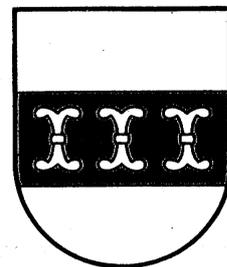


HEIMATBRIEF



Nr. 143

WESTFÄLISCHES
KREIS  BORKEN

Mai 1999

Asbeck zum zweiten Mal Kreissieger

Das Dorf Asbeck, Ortsteil der Gemeinde Legden, hat den Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - unser Dorf hat Zukunft“, gewonnen. Bereits im Jahre 1994 war Asbeck das „schönste Dorf“ im Kreis Borken. Damals ist es bei dem nachfolgenden Landeswettbewerb mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet worden.

Seit fast 40 Jahren finden diese Wettbewerbe alle drei Jahre in der Reihenfolge Kreis - Land - Bund statt. Schmückten sich in den ersten Jahren die teilnehmenden Dörfer mit viel Grün und Blumen, zeigten sich adrett und sauber, so haben sich die Bewertungskriterien inzwischen erweitert. Das ergibt sich auch aus dem Zusatz „Unser Dorf hat Zukunft“. In der Ausschreibung des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen heißt es u. a.: „Es ist Ziel des Wettbewerbes, die Orte so in die Planungen der Kreise, Städte und Gemeinden einzubinden, daß ländliches Wohnen und die wirtschaftliche Basis von Landwirtschaft, Handwerk, Handel, Gewerbe und Fremdenverkehr gestärkt werden. Die Dörfer werden daher angeregt, ihre kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen, baulichen und ökologischen Strukturen zu erhalten und diese im Sinne einer Zukunftssicherung weiter zu entwickeln.“

Durch diese Vorgaben sollen der Bevölkerung das Gemeinschaftsgefühl und die Eigenverantwortung bewußt gemacht werden.

An dem kreisweiten Wettbewerb beteiligten sich diesmal 16 Dörfer und Ortsteile. Die sachverständigen Mitglieder der Kommission haben sich an sechs Tagen der Aufgabe der Bewertung unterzogen. Die Re-

präsentanten und zahlreiche Vereine in den Dörfern hatten keine Mühen gescheut, alles das anzubieten, was den Stellenwert ihres Ortes für die Bevölkerung ausmacht. Alle hatten den Ehrgeiz, einen Preis zu gewinnen.

Ulrich Spamer, Leiter des Fachbereiches Planen, Bauen und Wohnen in der Kreisverwaltung, und Verantwortlicher der Kommission, äußerte sich erfreut über die großartigen Leistungen, den bürgerschaftlichen Zusammenhalt und die gute wirtschaftliche Entwicklung in den Dörfern des Kreises.

Der Kommission gehörten an: Frau Doris Weitenberg, Vertreterin des Kreislandfrauenvereins, Stadtbaurat i. R. Wolfgang Pieper, Stadtlohn, Roland Schulte vom Fachbereich Natur und Umwelt des Kreises und stellvertretender Kreisheimatpfleger Manfred Uhling aus Wessum.

Asbeck erhält als Kreissieger einen Geldpreis in Höhe von DM 1.500,-. Im Jahre 2000 wird das schönste Dorf im Kreis Borken am Landeswettbewerb teilnehmen.

1. Preise, verbunden mit einem Geldpreis in Höhe von DM 1.000,- erhielten: Ammeloe, Alstätte, Ramsdorf, Velen und Raesfeld.

2. Preise, verbunden mit DM 750,- gingen an Eggerode, Graes, Wüllen, Werth und Heiden.

3. Preise, verbunden mit DM 500,- wurden Erle, Isselburg, Oeding, Südlohn und Ottenstein zugesprochen. Die Kommission vergab drei Sonderpreise in Höhe von DM 150,- an Ottenstein für die vorbildliche Sanierung des Hauses Hoppe durch den Heimatverein, Ramsdorf für die gelungene Erweiterungsmaßnahme des Seniorenheimes „St. Walburga“ und dessen Integration in die örtliche Gemeinschaft. Südlohn erhielt

Kurz informiert

- Der Westfälische Heimatbund lädt vom 7. - 8. August zu einem Seminar über „Naturschutzarbeit in den Heimatvereinen“ nach Recke ein. Informationen erteilt: Werner Gessner-Krone, Telefonnr.: 02 51 / 591 40 26.
- Der „Tag des offenen Denkmals“ ist im westfälischen Bereich und dem niederländischen Achterhoek am Samstag, dem 11. und Sonntag, dem 12. September.
- In diesem Jahr findet der „Westfalentag“ für die Mitglieder im Westfälischen Heimatbund vom 18. bis 19. September in Paderborn statt. Näheres ist zu erfahren bei Dr. Edeltraud Klüeting, Telfonnr.: 02 51 / 591 40 27.

INHALT

AKTUELLES	2
JAHRESBERICHTE	5
VEREINSNACHRICHTEN.....	16
WAS - WANN - WO	16
IMPRESSUM.....	18

diesen Sonderpreis für die vorbildliche städtebauliche Einbindung des „Henricus-Stiftes“.

Der Kreislandfrauenverein vergab an Ammeloe einen Sonderpreis in Höhe von DM 150,- für die vorbildliche Betreuung des Heimathauses Noldes durch die Frauen des Heimatvereins Ammeloe.

AKTUELLES

Borken grüßt Bolkenhain

Am letzten Maiwochenende trafen sich in der Stadthalle Vennehof zum 16. Mal die aus der schlesischen Stadt Bolkenhain im Jahr 1946 Vertriebenen in ihrer Patenstadt Borken zum Bundesheimattreffen. Mehr als 200 Personen waren aus allen Teilen Deutschlands angereist.

An diesem Treffen nahmen auch Kinder und Jugendliche des Deutschen Freundschaftskreises „Rübezahl“ aus der heute polnischen Stadt mit dem Namen Bolków teil. Sie bereicherten durch traditionelle schlesische Volkstänze, Gedicht- und Gesangsvorträge und die anmutige Darbietung eines Wiener Walzers das Programm der sonntäglichen Festveranstaltung zur Freude aller Teilnehmenden, die langanhaltenden Beifall klatschten.

Borken hat im Jahre 1965 mit den Vertriebenen aus dem Bolkenhainer Burgenland eine Patenschaft geschlossen. Zwischen der Stadt Borken und der heutigen polnischen Stadt Bolków ist im Jahr 1997 eine Rahmenvereinbarung über eine Zusammenarbeit beschlossen worden, zunächst für die Dauer von fünf Jahren. Diese Vereinbarung über eine gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit umfaßt Kontakte zwischen Bürgerinnen und Bürgern, den Stadtvertretungen und -verwaltungen, öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Schulen, Vereinen und Verbänden. Inzwischen werden die Kontakte durch gegenseitige Besuche, Hilfsmaßnahmen und den Abbau von Berührungängsten gepflegt. Die schweren Wunden, die der Zweite Weltkrieg den vertriebenen Deut-

schen und vertriebenen Polen zugefügt hat, heilen nur langsam, auch weil zwischen diesen beiden Völkern jahrzehntelang eine Verständigung und Annäherung aus politischen Gründen kaum möglich war.

In seiner Begrüßungsansprache richtete der Vorsitzende der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland, Herbert Schwinge, herzlichen Dank an die Stadt Borken für die stets großzügige Unterstützung und die Sängervereinigung 1925 Borken, die jedem dieser Treffen mit ihren Gesangsvorträgen einen festlichen Rahmen verleiht. Mit dieser Veranstaltung werde nicht der Verlust der Heimat gefeiert, sondern sie sei ein Ausdruck der Dankbarkeit, in anderen Orten eine neue Heimat gefunden zu haben, sagte Herbert Schwinge. Die alte Heimat aber könne niemand vergessen, zu tief sei jeder mit ihr verwurzelt.

Zu dem Festakt begrüßte Herbert Schwinge: Landrat Gerd Wiesmann, Oberkreisdirektor Raimund Pingel, Gerd Hilbing, Geschäftsführer des Patenschaftsbüros Kreis Borken - Kreis Breslau Land, Elke Wülfing (MdB), stellvertretenden Bürgermeister Werner Mells, Stadtdirektor Rolf Lührmann, die Fraktionsvorsitzenden im Borkener Stadtrat Peter Flinks (CDU), Klaus Bunse (SPD), Altbürgermeister Alfons Kutsch, Pastor Willi Krügel und den stellvertretenden Vorsitzenden des Borkener Heimatvereins, Thomas Ridder.

Wieder brennt die Fackel des Krieges

Der aus Bolkenhain stammende und jetzt in Warendorf ansässige Bundesminister a. D. Heinrich Windelen, der mehr als 30 Jahre Mitglied des Bundestages war, ging in seiner Festansprache auf den Krieg im zerfallenen Jugoslawien und die grausamen Vertreibungen hunderttausender Albaner aus ihrer Heimat im Kosovo ein. Nach 50 Jahren Frieden in Europa, brennen nun wieder die Fackeln des Krieges auf dem Kontinent. Auch deutsche Soldaten setzten sich dafür ein, dem Morden Einhalt zu gebieten. Die schrecklichen Bilder, die täglich im Fernsehen zu sehen seien, erinnerten die vor mehr als 50 Jahren aus Ostdeutschland Vertriebenen an das eigene leidvolle Schicksal. Wieder seien es vor allem Mütter, Kinder und alte Menschen, die unschuldige Opfer von Krieg und Gewalt werden.

Heinrich Windelen sprach die große Hilfsbereitschaft der Deutschen an, die den Opfern der Gewalt helfen. Es sei nicht zu begreifen, daß diejenigen, die sich Friedensfreunde nennen, auf die Straße gingen um zu demonstrieren, aber nicht etwa gegen massenhafte Vertreibung, Vergewaltigung und Massaker, sondern gegen jene, die dem mörderischen Treiben einer entfesselten Soldateska Einhalt gebieten wollen.

Jetzt räche sich bitter, daß die Sieger des Zweiten Weltkrieges der Vertreibung von 15 Millionen Deutschen aus ihrer Heimat zugestimmt hätten. Doch anders als damals, stoße die unmenschliche Austreibung der Menschen aus dem Kosovo diesmal auf den geschlossenen Widerstand in ganz Europa und in Amerika. Dafür sei man bereit, mit massenhaftem Einsatz von Bombenflugzeugen, Marschflugkörpern und Flugzeugträgern das Ende des Wütens und Mordens zu erzwingen. Deutsche Tornadoflieger setzten an der Seite von Amerikanern, Engländern und Franzosen ihr Leben ein, für das Heimatrecht von Menschen, denen bitteres Unrecht geschieht. Die deutschen Vertriebenen wüßten, was sie deutschen Soldaten der Wehrmacht verdankten. Ihr opfervoller Einsatz habe damals Hunderttausenden, besonders in Ostpreußen, den Fluchtweg offen gehalten und damit das Leben gerettet. Das dürfe nicht vergessen werden. Heute fordere die Völkergemeinschaft die gesicherte Rückkehr aller Flüchtlinge und Vertriebenen in ihre Heimat. Heinrich Windelen stellte die Frage: „Warum gilt das nur heute und nur für den Wahlkampf? Vor drei Jahren hätte der UNO-Hochkommissar für Menschenrechte in einer Botschaft an den Bund der Vertriebenen erklärt: „Ich bin der Auffassung, daß, hätten die Staaten des Zweiten Weltkrieges mehr über die Implikationen (Verflechtungen) der Flucht, der Vertreibung und der Umsiedlung der Deutschen nachgedacht, die heutigen Katastrophen, die als ethnische Säuberungen bezeichnet werden, . . . nicht in diesem Ausmaß vorgekommen wären . . .“. Leider sei dies nicht geschehen. Er vermisse eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem für Deutschland so einschneidenden Verlust eines Viertels seines Staatsgebietes, des Völkermordes der Vertreibung mit dem Tod von mehr als 2 Millionen Menschen, die es bis heute nicht gegeben habe. Die Verabschiedung des Deutsch-Polnischen Grenzvertrages im Deutschen Bundestag im Jahre 1991 in dieser Abfassung sei für ihn die schmerzlichste Stunde in seiner Arbeit als Mitglied des deutschen Bundestages gewesen.

Heimat, ewig liebe Heimat

Als eindrucksvoll bezeichnete es Heinrich Windelen, wie die Vertriebenen und ihre Verbände sich um Ausgleich und Verständigung mit denen, die heute ihre Städte und Häuser bewohnen, bemühten. Viele Polen hätten ja ebenfalls ihre Heimat in Ostpolen verloren. Der Verlust der Heimat, der über Generationen gewachsenen Verbundenheit mit der Landschaft und ihren Menschen, sei durch nichts zu ersetzen. Das könne nur nachempfinden, der dieses Schicksal selber erlitten habe. Das Stück Erde, auf dem ein

Mensch die Welt betreten habe, präge ihn für sein ganzes Leben. Die Zeit heile zwar viele Wunden, aber die Narben blieben und schmerzten heute noch. Schlesien bleibe Heimat, auch wenn es jetzt durch Grenzen von den Vertriebenen getrennt sei. Heimat sei erst dann verloren, wenn man sie vergessen habe. Von großer Wichtigkeit sei, daß die verbliebenen Landsleute in den deutschen Freundschaftskreisen die Sprache des Herzens, die Muttersprache, bewahren, heimatliches Brauchtum, Lieder, Gedichte und Volkstänze pflegten. Sie bauten damit eine Brücke aus der Vergangenheit in eine hoffentlich bessere Zukunft. Dafür sei ihnen herzlich zu danken. Sie brauchten Hilfe und Ermutigung. Die Städtepartnerschaft, in die sowohl die vertriebenen als auch die verbliebenen Bolkenhainer eingebunden sind, sei ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Verständigung. Seine von den Erfahrungen eines langen Lebens, der Vertreibung aus Schlesien, der politischen Arbeit und Zielsetzung geprägten Ansprache beendete Heinrich Windelen mit dem Wunsch: **„Möge dieses 16. Heimattreffen der Bolkenhainer in ihrer Patenstadt Borken ein Baustein sein für die Brücke in eine bessere, friedliche Zukunft in einem geeinten Europa.“**

Frühjahrstagungen in Vreden und Oeding

Die 17 Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus waren im März Gäste des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande in Vreden. Die 15 Heimatvereine aus dem Großbereich Borken trafen sich im Mai in dem Ortsteil Oeding der Gemeinde Südlohn und waren Gäste des Heimatvereins Oeding. Diese regelmäßigen Treffen im Frühjahr und Herbst haben im Lauf der Zeit zu guten Kontakten zwischen den Heimatvereinen geführt. Schwerpunktthemen, die alle in der Heimatpflege Tätige beschäftigen, stehen meistens im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen. Zu Beginn der Zusammenkünfte wird den Gästen in großen Zügen die jeweilige Gemeinde vorgestellt, und es finden Kurzbesichtigungen von Einrichtungen statt. Diese gegenseitigen Besuche vermitteln zusätzliche Einblicke in die Städte und Gemeinden, deren Ortsteile und in die Vielfalt der Landschaft im Westmünsterland. Der Blick über den eigenen „Kirchturm“ und die Arbeit hinaus, gibt dem Einzelnen neue Impulse, fördert das Zusammengehen bei wünschenswerten und notwendigen gemeinsamen Maßnahmen.

In Vreden besichtigten die Vorstände der Heimatvereine mit dem stellvertretenden Kreisheimatpfleger

Manfred Uhling, dem Leiter des Kreiskulturamtes Bernhard Grote und dem örtlichen Vorsitzenden Dr. Hermann Terhalle die Huningsche Mühle, in der zum Hamaland-Museum gehörenden Westmünsterländischen Hofanlage und das Landeskundliche Institut Westmünsterland. Dort stellte Dr. Timothy Sodmann die umfangreiche Bibliothek vor und ermunterte die Vorstände der Heimatvereine, sich bei Fragen zu heimatkundlichen Forschungen an das Institut zu wenden.

In der Gastwirtschaft Terrahe erwartete die Heimatfreunde eine herzhafte Vredener Kaffeetafel.

Im Mittelpunkt der Erörterungen standen die geplante Auflösung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, eine gemeinsame Resolution der Kreisheimatpflege dagegen, der Kreisheimattag in Ramsdorf, das neue Kreisjahrbuch, die Neuerscheinung des Buches „Von Anholt bis Zwillbrock“, die Ausstellungen „Jodocus Vredis“ und „Handel und Wandel zwischen Ijssel und Berkel“ - beide werden von der Euregio finanziell gefördert.

Es entspann sich eine Diskussion über die Bedeutung von Heimatzeitschriften, ihre Inhalte, die Finanzierung, die Produktion und das Echo bei den Leserinnen und Lesern. Ihre Erfahrungen brachten ein: Heinrich Holters für das „Alstätter Familienblatt“, Hubert Feldhaus für die „Wüllener Heimatblätter“, Alfred Janning für die „Legdener Zeittafel“, Franz Nacke für die Veröffentlichung des „Heimat- und Rathausspiegel“ der Gemeinde Heek, in der Veröffentlichungen der Heimatvereine Heek und Nienborg erscheinen und Winfried Bergen für die Neuerscheinung des „Ahauser Heimatbriefes“.

Unsicherheit herrscht bei Fragen zur Denkmalpflege und zum Denkmalschutz. Bernhard Grote verteilte an die Heimatvereine, die seit Januar 1998 gültige „Neuregelung der Richtlinie des Kreises Borken zur Förderung der Denkmalpflege“. Stellvertretender Kreisheimatpfleger Manfred Uhling hat für die Herbsttagung, die am 27. September in Ottenstein stattfinden wird, Dr. Ulrich Reinke vom Amt für Denkmalpflege in Münster zu einem Vortrag eingeladen. In der Tagung werden das Denkmalschutzgesetz und die Gestaltung und Restaurierung von Kirchenfenstern zentrales Thema sein.

Heimatfreunde aus der Bauerschaft Lünten äußerten den Wunsch der dortigen Bevölkerung, einen eigenen Heimatverein zu gründen. Auf dem Weg dahin werden sie von stellvertretenden Kreisheimatpfleger Manfred Uhling, Volker Tschuschke, Vorstandsmitglied des Heimatvereins Vreden und dem Vorsitzenden des Heimatvereins Alstätte, Heinrich Holters, unterstützt.

Dr. Hermann Terhalle stellte den seit 73 Jahren bestehenden Vredener Heimatverein vor, dem heute 780

Familien und Einzelmitglieder angehören.

An der kurzfristig anberaumten Frühjahrstagung im Pfarrheim der St. Jakobus Pfarrgemeinde in Oeding konnten einige Vorstände der 15 Heimatvereine aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen. Die Damen der Brauchtumsgruppe des Heimatvereins Oeding erfreuten die Gäste mit Kaffee und selbstgebackenem Stuten. Stellvertretender Kreisheimatpfleger Josef Benning dankte dem Vorsitzenden Walter Schulten für die Einladung und freundliche Bewirtung. Vorstandsmitglied Richard Kroshoff stellte den Gästen diesen direkt an der Staatsgrenze zu den Niederlanden liegenden Ortsteil der Gemeinde Südlohn vor und führte sie durch die Pfarrkirche St. Jakobus.

Diskussionsthemen waren: Die Resolution für die Erhaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, die Gestaltung des Plattdeutschen Lesewettbewerbs und die Sprachpflege - überflüssige fremdsprachliche Einflüsse in der Alltagssprache.

Bei dem Plattdeutschen Lesewettbewerb soll die bisherige Form des Vorlesens beibehalten werden. Der Vorschlag für einen „Pflicht- und Kürtext“ wurde verworfen. Die Kinder seien überfordert, wenn sie einen fremden Text vorlesen sollten. Die bisherige Praxis habe sich bewährt, war die Meinung der Vertreter der Heimatvereine.

Bereits in der letzten Herbsttagung in Heiden und während des Kreisheimattages in Ramsdorf hatte Herbert Filipek, Vorsitzender des Heimatvereins Heiden, auf die um sich greifende Vermischung der deutschen Sprache mit Amerikanismen und Ausdrücken aus der Computersprache kritisch hingewiesen. Aufgabe der Heimatvereine sei es, die Bevölkerung auf diesen vielfach gedankenlosen Umgang mit der deutschen Sprache hinzuweisen. In dem Schreiben des „Vereins zur Wahrung der deutschen Sprache“, das diesem Heimatbrief auf Wunsch der Heimatvereine beigefügt worden ist, wird das Problem eingehend erörtert.

Wiederwahl von Friedrich Petrach

Die Delegierten der Deutschen sozial-kulturellen Gesellschaft in Breslau (DSKG) wählten in der Generalversammlung im März neun Mitglieder in den Vorstand. Friedrich Petrach, von großer Mehrheit bestätigt, hat sein Amt als Vorsitzender behalten. Der Rückblick auf die Arbeit des bisherigen Vorstandes und der Kultur- und Sozialausschüsse zeigt eine eindeutig positive Bilanz der Leistungen. Als großer Erfolg wird der Erwerb eines freistehenden Bürgerhauses in der Günterstraße 12 im Mai 1998 als zukünftige

Begegnungsstätte gesehen. Nach einer Renovierung kann der Umzug dorthin erfolgen. Das jährliche niederschlesische Kulturtreffen und die eigene, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift „Niederschlesisches Informationsblatt“ finden überregionale Anerkennung. Gute Resultate bringt die systematische, sorgfältige Kinderbetreuung, verbunden mit Deutschunterricht. Wohlwollende und finanzielle Unterstützung erfährt die Arbeit des DSKG durch die Deutsche Bundesregierung, das Deutsche Generalkonsulat in Breslau (Wrocław), Organisationen und Einzelpersonen aus Deutschland. Für diese Hilfe dankt Vorsitzender Friedrich Petrach herzlich.



Das neue Haus an der Günterstraße 12.

Reken erster Erholungsort im Kreis

Ende Mai hat Bürgermeister Heiner Seier aus der Hand von Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven eine Urkunde über die Anerkennung der Gemeinde Reken als Erholungsort entgegengenommen.

Reken wirbt seit Jahren mit dem Slogan „Reken, da bin ich gern“. Die Bewahrung des weitestgehend dörflichen Charakters mit einer in den vergangenen Jahren verbesserten Infrastruktur und seine Lage inmitten des Naturparks „Hohe Mark“, die Nähe zum Ruhrgebiet und zu den Niederlanden, zieht zahlreiche Besucher und Kurzurlauber an.

Bei der freiwilligen kommunalen Neugliederung am 1. Juni 1969 haben sich die früher selbständigen amtsangehörigen Gemeinden Groß-Reken, Hülsten und Klein-Reken zu der Gemeinde Reken zusammengeschlossen. Im Jahre 1989 blickte die Gemeinde auf „1100 Jahre Reken“ zurück.

Reken ist der fünfte anerkannte Erholungsort im Regierungsbezirk Münster und der erste im Kreis Borken.

JAHRESBERICHTE

Heimatverein Ahaus wird 100 Jahre

Der Vorstand und die Mitglieder des Heimatvereins Ahaus von 1902 e. V. bereiten sich mit vereinten Kräften auf die Feier des 100. Geburtstages im Jahr 2002 vor. Eine feste Zusage liegt bereits von der Kreisheimatpflege für die Veranstaltung des Kreisheimattages in der Ahauser Stadthalle vor. Die Ahauser Heimatfreunde würden es sehr begrüßen, wenn in ihrem Jubiläumsjahr auch der „Westfalentag“, die Jahreshauptversammlung des Westfälischen Heimatbundes, stattfinden könnte. Das Kulturamt des Kreises Borken hat seine Unterstützung für beide Tagungen versprochen.

Geplant ist, gemeinsam mit der Ahauser Stadtverwaltung, eine Veröffentlichung zur Geschichte der Stadt von 1945 bis zur Gegenwart. Beabsichtigt ist, bekannte Volkslieder, auch in plattdeutscher Sprache, zu sammeln und sie mit Noten versehen, in einem Heft herauszugeben. Bei geselligen Veranstaltungen sind es meistens die älteren Vereinsmitglieder, die gerne Volkslieder singen, weiß der Vorstand. Er will mit diesem Beitrag zur Pflege des Liedgutes auch die Voraussetzung schaffen, neben der meist bekannten ersten Strophe der Lieder, sich weitere einzuprägen. Anlässlich des Jubiläums ist vorgesehen, an einer markanten Stelle im Stadtbereich einen Baum zu pflanzen. Außerdem wird eine besondere Jubiläumsveranstaltung für die Mitglieder und die Bevölkerung in die Stadthalle vorbereitet.

Der Vorstand des Heimatvereins freut sich über weitere Ideen und Anregungen für das Geburtstagsjahr.

Anlässlich der Generalversammlung erschien in Heftform der erste Ahauser Heimatbrief 1999, für den Winfried Bergen die Redaktion übernommen hat. In dieser Publikation vermitteln Vorstand, Beirat und die Sprecher der Arbeitskreise Berichte über ihre Arbeit, über Veranstaltungen und wissenswerte Informationen. Das Titelbild zeigt „Krefters Spieker“, gestaltet von Wilfrid Dräger.

Der Rückblick auf die Arbeit im letzten Jahr zeigt einen guten Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktionen mit den weiteren fünf Heimatvereinen im Stadtbereich auf. Die sechs Heimatvereine haben sich zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen. Es wird bedauert, daß es in Alstätte eine andere Tageszeitung gibt als in den übrigen Stadtteilen. Der Informationsfluß ist dadurch eingeschränkt.

Der Heimatverein weist seine Mitglieder und die interessierte Bevölkerung darauf hin, daß in der Stadtbücherei eine „heimatkundliche Ecke“ eingerichtet worden ist.

Zahlreiche Begegnungen und gemeinsame Veranstaltungen fanden mit den Heimatfreunden der niederländischen Partnergemeinde Haaksbergen statt. Gemeinsame Reisen führten nach Berlin und Thüringen, ein Tagesausflug nach Münster und Zutphen.

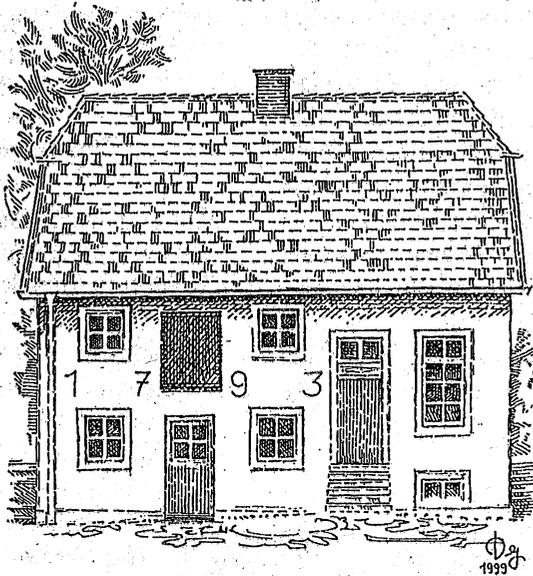
Die Ahauser Heimatfreunde sind ebenfalls reisefreudig. Fahrten nach Rheine und Münster, eine Studienreise nach Ostritz an der Neiße mit einem Besuch des dortigen Zisterzienserklusters St. Marienthal vermittelten einen Einblick in die heute als Begegnungsstätte geführte Einrichtung für Menschen aller Altersgruppen. Während dieser Reise wurden auch Breslau, Kreisau und Bautzen besucht. Hier stand eine Besichtigung des Sorbenmuseums unter dem Thema „Die Sorbenminderheit im deutschen Teil der Grenzregion, ihre Geschichte und aktuelle Situation“ auf dem Programm.

In der Generalversammlung stellte Bürgermeister Dr. Dirk Korte die vergangene und zukünftige Entwicklung der Stadt anhand von Dias, Plänen und Schautafeln vor.

Die Mitglieder wählten in den Vorstand und Beirat des Heimatvereins: Vorsitzender Bernhard Heying, Stellvertreter Franz Josef Weuthen, Geschäftsführer (Schatzmeister) Elmar Korbmacher, Schriftführer Heinz Woltering, Wilfrid Dräger, Hans Helling, Bruno Schaffernoth und Franz Josef Hesse. Neu bei den Beisitzern sind Winfried Bergen, Karl Groten, Dr. Heinz Robert Jünemann und Joachim Engelhardt.

Heimatverein Alstätte erwartet das 400. Mitglied

Nach einer vom Heimatverein Alstätte mit plattdeutschen Texten und Liedern gestalteten Messe in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt trafen sich am 20. März zahlreiche Mitglieder zur Jahreshauptversammlung. In seinem Rückblick auf das breite Aufgabengebiet und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr erwähnte Schriftführer Christian Termathe den politischen Abend mit den Spitzen von Rat und Verwaltung der Stadt Ahaus, - Alstätte ist ein Stadtteil -, dem in diesem Jahr ein weiterer folgen wird. Besondere Ver-



AHAUS · KREFTERS SPIEKER

Zeichnung von Wilfrid Dräger

anstaltungen waren die Wiederbelebung der Tradition des Osterfeuers, die Putzaktionen unter Leitung des Arbeitskreises "Unser Dorf", die Teilnahme an den Ortsjubiläen in Graes und Nienborg, die Beteiligung an der Pfarrkirmes, die plattdeutsche Messe am Tag der deutschen Einheit sowie die Mitwirkung am Nikolaus- und Weihnachtsmarkt. Außerdem beteiligte sich der Heimatverein am gemeinsamen Heimatabend aller Ahauser Heimatvereine.

An den Bericht des Vorstandes schlossen sich die Rückblicke der Arbeitsgruppenleiter Josef Hartmann (Genealogie), Pastor Heinrich Faltmann (Geschichte), Alfons ter Huurne (Film- und Fotodokumentation), Willi Brunner (Familienblatt) und Bernd Eiskamp (Unser Dorf) an.

Nach dem Kassenbericht des ersten Kassierers Toni Winter, dem die Kassenprüfer eine ordnungsgemäße Führung bescheinigten, bestätigte die Versammlung einstimmig in ihren Ämtern durch Wiederwahl als zweite Vorsitzende Gertrud Vorkamp, als zweiten Schriftführer Heiner Sicking und als Kassenprüfer Hermann Olthues.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag wird auf DM 18,- erhöht. Vorsitzender Heinrich Holters teilte mit, daß der Verein in naher Zukunft sein 400. Mitglied erwarte und verdeutlichte in seinem Ausblick die Schwerpunkte der künftigen Vereinsarbeit. In diesem Jahr bereitet sich der Arbeitskreis "Unser Dorf" für die Teilnahme am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" vor. Bernhard Göring überreichte im Namen der Volksbank in Alstätte dem Heimatverein eine Spende in Höhe von DM 2.250,- für den Bau neuer Ruhebänke. Der Heimatverein führt die Arbeiten für die zentrale Gefallenenehrung am Alten Friedhof und das Buch über die Kriegsoffer aus Alstätte weiter. Gemeinsam mit der Bevölkerung widmet sich der Heimatverein weiterhin den Vorbereitungen zum Jubiläum "850 Jahre Alstätte" im Jahr 2001.

Die Partnerschaft mit der niederländischen Nachbargemeinde Buuse soll durch Aktivierung der Bevölkerung auf eine breitere Basis gestellt werden. Hierzu wird im Januar 2000 aus Anlaß des Jahrhundertwechsels an der Haarmühle eine zweitägige Festveranstaltung stattfinden.

Lebhafter Austausch mit Eper Schule

Es sind nicht nur die besonderen Ereignisse und Veranstaltungen, die Mitglieder des Vorstandes und Beirates eines Heimatvereins zu bewältigen haben, sondern der „viele Kleinkram“, der damit verbunden ist oder dahintersteckt. Trotzdem sind alle mit Eifer bei der Sache. Sie würden sich freuen, wenn ihre Arbeit weiterhin durch Rat und Tat unterstützt wird. Alle haben zu jederzeit ein offenes Ohr, wenn es um unseren Heimatort - um Epe - geht.

Das gilt nicht nur für den inzwischen 800 Mitglieder zählenden und seit 1993 bestehenden Heimatverein Epe, sondern für alle 43 Heimatvereine im Kreis Borken. In einem kurzen Rückblick mit der Überschrift „Wir über uns“ hat der Heimatverein Epe seine Aufgabengebiete und die geleistete Jahresarbeit skizziert. Dort ist zu lesen: 'Der Verein bezweckt die Förderung der Heimatpflege, der Heimatkunde und der Heimatgeschichte, des heimatlichen Brauchtums - einschließlich Sprache und Liedgut - des Denkmal-, Landschaft-, Natur- und Umweltschutzes. Dabei erstrebt er, Überliefertes und Neues sinnvoll zu vereinen, zu pflegen und weiterzuentwickeln, damit Kenntnis der Heimat, Verbundenheit mit ihr und Verantwortung für sie in der Bevölkerung von Gronau-Epe erhalten, geweckt und gefördert werden.'

Diesen Forderungen und Zielen versucht der Vorstand durch ein abwechslungsreiches Programm zu entsprechen, einmal im Frühjahr/Sommer, einmal im Herbst/Winter.

Der Heimatverein arbeitet z. Z. mit bei der Findung und Führung eines Wanderwege-/Pättkesnetzes rund um und in Gronau/Epe, eingebunden in das große Wander- und Radfahrernetz Westfalens.

Auch pflegt er Kontakte zu den Nachbarvereinen, u. a. durch wechselseitige Besuche.

Mit den Eper Schulen steht der Heimatverein in lebhaftem Austausch; Grundschulklassen erleben authentische Heimatkunde bei regelmäßigen Besuchen der Heimatstube. Mit der Hauptschule hat er ein Projekt zur Renaturierung des Goorbaches durchgezogen und sogar den Umweltpreis der Stadt Gronau dafür bekommen. Schüler und Schülerinnen der Realschule wurden beim Plattdeutschen Vorlesewettbewerb eifrig unterstützt.

Sehr wichtig ist die Arbeit der „Montagsgruppe“. Sie trifft sich wöchentlich, um zu sichten, ordnen und zu registrieren, um so Dokumente und Zeitungsberichte für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Am Dienstagnachmittag kommen viele zum „Kueren“. Bei einer Tasse Kaffee unterhalten sich Besucher - auch von auswärts - über alte Zeiten oder stöbern in den

Akten, um so Einzelheiten über bestimmte Interessengebiete zu erfahren.

Die Herausgabe der Buchreihen „Epe in der Vergangenheit“ und „Epe mein Heimatland“ zeugen ebenfalls von den Aktivitäten des Vereins.

Augenfällig für viele ist der Stand des Heimatvereins beim Frühlingsfest, beim Michaelis- und beim Weihnachtsmarkt. Die jeweiligen Einnahmen helfen mit, Epe zu verschönern oder alte Denkmäler zu restaurieren.“

In der Heimatstube, in der an jedem Dienstagnachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr Gäste herzlich willkommen sind, werden weiterhin gesammelt: alte Fotos, Postkarten, Bilder, Bücher, Familienunterlagen und Erinnerungsstücke.

Heimatpflege heute und morgen

An der Mitgliederversammlung nahm diesmal Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege teil, der vom Vorsitzenden Wilhelm Leefken herzlich begrüßt wurde.

Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, der zugleich auch Vorsitzender des Vereins für Heimatpflege in Bocholt ist, hielt ein Referat zu dem Thema „Heimatpflege heute und morgen“. Auf die Frage „Wo liegen noch die tatsächlichen Betätigungsbereiche der Heimatpflege“ gab er die Antwort: „Eigentliche Heimatpflege ist getragen von Vereinen und Einzelkämpfern. Sie ist in zahlreichen Teilbereichen und in ihrer Vielfalt angewiesen auf: Amateure - unbezahlte - ehrenamtliche Mitstreiter - von der Sache her allerdings vielfach 'Profis', die begeistert von dem Anliegen und den Inhalten, die das Vereinsleben prägen, sind. Ein Segen, daß innerhalb der Mitgliedschaft viele Spezialisten sind, die in ihren Interessensgebieten, manchmal sogar besessen oder gar fanatisch für die Sache eingenommen sind.“

Nach einem Blick in die Vergangenheit, in der z. B. auf dem Westfalentag im Jahre 1965 befürchtet worden war: „Es gibt bald keine Heimatbünde mehr“, könne man seit geraumer Zeit feststellen „die Heimat ist wieder im Kommen“, führte Wolfgang Feldhege an. Die Beweise für dieses Phänomen seien zahlreich: zunehmende Wanderfreudigkeit, Interesse an der Erhaltung natürlicher Lebensräume und historischer Bausubstanz, Bewußtseinswandel in allen Lebensbereichen, gesetzliche Regelungen durch das Denkmalschutzgesetz von 1980 und die Schaffung des Umweltministeriums im Jahre 1986.“

Wolfgang Feldhege machte darauf aufmerksam, daß von den 15 Museen im Kreis Borken 11 allein auf Initiativen und Gründungen durch Heimatvereine zurückgehen. Er erwähnte auch die zahlreichen Veröf-

fentlichungen und Schriften unterschiedlicher Herausgeber, in denen die Kultur und die Geschichte unseres Raumes dokumentiert wird.

Kritisches Gewissen der Gemeinden

Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege ging auch auf das Thema „Umweltschutz als Heimatschutz“ ein und sagte, der Aspekt Umweltschutz gehöre nach seiner Ansicht heute als zentraler Gedanke mit in die Heimatpflege. Realisten müßte klar sein, daß es keine historische Erbfeindschaft von Ökonomie und Ökologie geben dürfe, man wisse aus Erfahrung, daß sich ohne eine florierende Wirtschaft Umweltschutz heutigen Zuschnitts zwar gut predigen, aber nicht realisieren ließe. Heimatfreunde sollten innerhalb ihrer Möglichkeiten Beiträge und Bewußtseinsbildung leisten im Spannungsbogen von Umweltschutz zum Heimatschutz, vom Umwelt- zum Heimatbewußtsein, ohne Sentimentalität und ideologische Scheuklappen. Die Heimatvereine könnten den Menschen auf der Suche nach Heimat helfen, sie begleiten und für die Werte, die Heimat ausmachen, sensibilisieren.

Auf das Anliegen „Denkmalschutz und Ortspflege“ der Heimatvereine eingehend, sagte Wolfgang Feldhege, die Mitglieder der Heimatvereine sollten das „kritische Gewissen der Gemeinde“ sein.

Die tragenden Kräfte der Arbeit in den mit bescheidenen Mitteln ausgestatteten Heimatvereine sieht Wolfgang Feldhege in ihrem geistigen und ideellen „gewußt was, wo und wie“, in dem Mitwirken und in Bewegung bringen von Maßnahmen, die im Interessenbereich der Heimatpflege im weitesten Sinne liegen. Dies sind z. B.: die Sicherung historischer Spuren auf Baustellen, die Beachtung und aufmerksame Beobachtung der Umgebung, der behutsame Umgang mit erhaltenswerten Kulturgegenständen, Vorschläge für eine Restaurierung, die Mitarbeit bei einer behutsamen Weiterentwicklung und Erhaltung historischer Plätze, Straßen und der Ortsbilder.

Zum Abschluß seiner Ausführungen sagte Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege, die Arbeit in Heimatvereinen dürfe sich nicht im Mahnen und Auffordern erschöpfen, sondern durch gute Beispiele des tätigen Handelns, die dem Schutz unserer heimischen Kultur zugute kommen.

Heimatverein Gemen: Mitgestaltung des Ortsbildes

In dem Veranstaltungskalender des Heimatvereins Gemen e. V. für 1999 hat der bisherige Vorsitzende Paul Friß im Namen des Vorstandes die Mitglieder

und die Bevölkerung um Mitarbeit bei Planungen in diesem Stadtteil von Borken gebeten. Der Heimatverein möchte bei Neuplanungen, der Änderung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen informiert werden, um sich gegebenenfalls mit Vorschlägen einbringen zu können. Mit dem Hinweis auf den § 3 der Vereinssatzung „Aufgaben und Gemeinnützigkeit des Vereins“ wird das Bemühen um ein sauberes und schönes Ortsbild, landschaftsgebundenes Bauen, den Schutz und die Erhaltung kulturhistorischer Gebäude sowie geschichtlich bedeutsamer Anlagen angeführt. Die Mitglieder des Vorstandes bemühen sich, die geschichtliche Entwicklung von Gemen der Bevölkerung durch entsprechende Veranstaltungen und in Gesprächen zu vermitteln.

Treffpunkt im Haus Grave

Bei einem Rückblick auf die Veranstaltungen des Vereins während der Jahre 1995 bis 1998, die allein im Haus Grave stattgefunden haben, zeigt sich, daß der Vorstand einen seiner Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit sieht. Das ehemalige Ackerbürgerhaus in der Freiheit Gemen aus dem 17. und 18. Jahrhundert ist durch den massiven Einsatz der im Januar 1986 gegründeten Arbeitsgruppe im Heimatverein Borken - jetzt Heimatverein Gemen - vor dem geplanten Abriß bewahrt und im Oktober 1986 unter Denkmalschutz gestellt worden.

In einem Bericht über das Haus Grave heißt es u. a.: „In dem historisch gewachsenen, unverwechselbaren Bestand der alten Bauten in der Freiheit Gemen ist das Anwesen ebenfalls von großer Bedeutung. Das Haus Grave ist darüber hinaus Dokument für die Lebensumstände unserer Vorfahren. Aufgrund der exemplarischen Bedeutung des Denkmals stand der Erhalt nicht nur im Interesse der Stadt Borken, sondern hatte wegen der Einzigartigkeit überregionale, landesweite Bedeutung.“

Im Februar 1990 erteilte der Regierungspräsident in Münster die vorzeitige Baubeginnerlaubnis für die innere Restaurierung. Bereits am 31. August 1990 weihte Pfarrer Karl Bocke, auch im Namen von Pastor Giselher Werschull, das Haus ein und Bürgermeister Josef Ehling übergab es der Öffentlichkeit.

Seit dem 1. September 1993 ist das Haus zur Hauptnutzung dem Heimatverein Gemen übertragen worden.

Seither ist das Haus der Bevölkerung, Schulklassen, Vereinen und Verbänden an Tagen „der offenen Tür“, bei Einzelterminen, Versammlungen oder Ausstellungen vorgestellt worden. Im Haus Grave finden zahlreiche Traditionsveranstaltungen statt, zum Jahreswechsel beginnt es mit dem „Nij-joar-afwinnen“. Regelmä-

Big treffen sich hier Gruppen und Vereine, hier üben die Tanzgruppen - Kinder und Erwachsene -, es werden Nistkästen gebaut, es finden Vorträge statt. An Winterabenden wird das Herdfeuer angezündet, nach Wanderungen wärmen sich die Teilnehmer in gemütlicher Runde sitzend auf. In dem Heimathaus wird mit Karten gespielt, es wird gesungen und sich unterhalten.

Haus Grave ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden, die Besucherzahlen eines jeden Jahres sind der Beweis.

In der Jahreshauptversammlung Ende März dankte der aus gesundheitlichen Gründen aus dem Amt des Vorsitzenden scheidende Paul Friß dem Vorstand für seine uneigennützig geleistete Arbeit. Die 439 Mitglieder des Heimatvereins gäben mit ihrer Beteiligung an den Veranstaltungen und ihrer oftmals spontanen Hilfsbereitschaft den Verantwortlichen die notwendige Rückenstärkung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben, sagte Paul Friß. Seine Arbeit für die Heimatpflege setzt er als Mitglied im Beirat weiter fort und widmet sich verstärkt seinem besonderen „Steckenpferd“, der Forschungs- und Archivarbeit.

Sein Stellvertreter im Amt Albert Storcks, der von der Versammlung einstimmig zum Nachfolger gewählt wurde, dankte Paul Friß für seinen Dienst im Heimatverein. In einer schwierigen Phase habe er im Jahre 1995 das Amt des Vorsitzenden übernommen. Mit Besonnenheit, Umsicht und klugem Führungsstil habe er dem gemeinschaftlichen Handeln von Vorstand und Beirat neue Impulse gegeben, die Arbeit für die Heimatpflege in Gemen in ruhige Bahnen gelenkt. In seinen Dank schloß Albert Storcks auch Frau Christine Friß besonders mit ein, die die Arbeit ihres Mannes unterstützend mitgetragen hat.

Sprachrohr gegenüber der Öffentlichkeit

Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden zeigte Albert Storcks die anstehende Arbeit und ihre Ziele des Heimatvereins auf. Besondere Aufmerksamkeit sei der Pflege des Ortsbildes zu widmen. Der Heimatverein verstehe sich als Sprachrohr gegenüber der Öffentlichkeit. Anregungen erwartet er von seinen Mitgliedern und der Bevölkerung, um sie bei Gesprächen und Zusammenkünften mit den Kommunalpolitikern weiterzugeben und zu erörtern. Albert Storcks begrüßte die Herausgabe des Flurnamenbuches für die Stadt Borken und sicherte die Mitarbeit der örtlichen Heimatpflege zu. Er verwies auch auf das umfangreiche Material von Gemen im Stadtarchiv Borken und befürwortete eine lesbare und verständliche Darstellung in Schriften und Büchern für die Bevölkerung, um sie

mit der Geschichte Gemens vertraut zu machen. Stellvertretender Schriftführer Klaus Bergsdorf hatte nach seinem Rückblick auf die Jahresarbeit auf die Vorteile des Anschlusses an das Internet verwiesen, um die Vereins- und Archivarbeit zu vereinfachen.

Beiratsmitglied Paul Lensing ist dabei, die technischen Möglichkeiten zu nutzen, um eine CD-ROM mit Beiträgen in plattdeutscher Sprache zu erstellen. Auf diese Weise kann in den Schulen das Lernen der hiesigen Mundart erleichtert werden.

Im Anschluß an die Regularien zeigte Paul Kranz einige Dias von Gemen aus dem Fundus des Fotoarchivs des damaligen Kreisvermessungsrates Viktor Seibert, die dieser in den Jahren 1936 bis 1942 aufgenommen hat. Sie waren im Stadtmuseum Borken in einer Ausstellung unter dem Thema „Architektur, Natur und Landschaften im Borkener Raum zwischen 1936 bis 1942“ gezeigt worden. Paul Kranz bereitet jetzt die Herausgabe eines Bildbandes mit den Fotografien aus dem Nachlaß des im Jahre 1963 verstorbenen Viktor Seibert vor.

Das Ergebnis der Neuwahlen:

Vorsitzender:	Albert Storcks
stellv. Vorsitzender:	Hans-Georg Zurhausen
Schatzmeister:	Clemens Kröger
stellv. Schatzmeister:	Siegfried Ansorge
Schriftführer:	Paul Stroick
Beisitzer:	Heinrich Wolter
Kassenprüfer:	Walter Schwane und Paul Schmäing

535 Besucher im Torfmuseum

Seit der Generalversammlung des Heimatvereins Hochmoor im Heimathaus ist der Vorstand wieder komplett. Mit der Wahl des langjährigen Schriftführers Bernhard Voßkühler zum stellvertretenden Vorsitzenden konnte die Lücke geschlossen werden, die seit dem Tod von Hugo Sicking im vergangenen Herbst entstanden war. Vorsitzender Bernhard Grösbrink begrüßte die Heimatfreunde, unter ihnen Geschers Stadtdirektor Hans Beuker und seine Frau. Nach der Totenehrung trug Bernhard Grösbrink den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr mit seinen vielfältigen Aktivitäten vor und gab bekannt, daß 535 Personen im letzten Jahr das Torfmuseum im Heimathaus besucht haben. Sein Dank galt den Vorstandsmitgliedern für ihre geleistete Arbeit, sowie allen Hel-

fern und Sponsoren und nicht zuletzt auch den Vorstandsfrauen, die sich um die Sauberkeit im Heimathaus kümmern. Schriftführer Bernhard Voßkühler verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung und Kassierer Bernhard Bückmann trug den Anwesenden den Finanzbericht vor, der mit einem Überschuß abschloß. An seinem Zahlenwerk hatten die Prüfer Heribert Konniger und Wilhelm Lütkenhaus nichts auszusetzen. Einen großen Raum nahmen die anstehenden Vorstandswahlen ein, da es hier einige Veränderungen gab. Für den zur Wahl stehenden ersten Vorsitzenden war auch an diesem Abend noch kein Nachfolger in Sicht, obwohl er das Amt gerne in jüngere Hände gelegt hätte:

Bernhard Grösbrink wurde trotz seiner 75 Jahre erneut an die Spitze gewählt. Den bis dahin vakanten Posten eines Stellvertreters übernahm einstimmig Bernhard Voßkühler, der seit 30 Jahren im Vorstand des Heimatvereins tätig ist. Wiedergewählt wurden auch die Vorstandsmitglieder Egon Lesch und Rochus Sindermann. Neu in den Vordergrund wurden Armin Dinse, Arnold Schulte und Ludger Venderbus gewählt. Vorsitzender Bernhard Grösbrink bedankte sich bei allen für ihr Interesse und appellierte an die Heimatfreunde und auch an die Bevölkerung, in kleinen Schritten dazu beizutragen, eine Dorfverschönerung zu erreichen, wie bereits in Plänen des Büros GfL aus Bremen vorgestellt wurde. Dem Bürgerschützenverein dankte er für eine Spende zur Unterstützung des Martinsumzuges.

Nach dem offiziellen Teil hatte der bekannte Natur- und Heimatfreund Paul Kranz aus Borken das Wort. Er schilderte in seinem Dia-Vortrag anschaulich die Landschaft des Westmünsterlandes im Wandel der Jahrzehnte. Für seinen fachlichen Vortrag, unterstützt durch zahlreiche Fotos aus der münsterländischen Parklandschaft, erhielt er viel Applaus.

Erfolg: Flurnamenbuch und „Kleine Ausstellung“

Aus den Arbeitsergebnissen des Heimatvereins Legden im Jahr 1998 wurden als ein besonderer Erfolg in der Jahreshauptversammlung die Herausgabe des Flurnamenbuches und die „Kleine Ausstellung“ im Haus Weßling hervorgehoben. Der Arbeitskreis „Singen“ feierte sein 20jähriges Bestehen. Leiterin Angela Möllers freute sich über zahlreiche Neumitglieder. Dem Heimatverein gehörten im Januar dieses Jahres 401 Mitglieder an.

Vorstand und Mitglieder betätigten sich in der Heimatgemeinde, oft gemeinsam mit anderen Vereinen, auf

zahlreichen Gebieten für die Allgemeinheit. Die Sauberkeit des Dorfes und seiner Umgebung liegt ihnen ebenso am Herzen, wie die Bewahrung von Brauchtum, Traditionen und Mundart, die Verschönerung des Ortsbildes und die Ortsgeschichte. Für diese Aufgabengebiete setzen sich der Vorstand und Mitglieder als Sachgruppenleiter ein. Gepflegt wird auch die Geselligkeit mit der Veranstaltung von Heimatabenden, der Beteiligung an der Lichtmeßkirmes, der Vorbereitung des Nikolauszuges und des Osterfeuers. Zahlreiche Sponsoren unterstützen hierbei die ausrichtenden Vereine durch Sachzuwendungen oder Geldspenden. Heinz Kroschner, Leiter des Arbeitskreises Archiv, stellte eine von ihm und Michael Rotz zusammengetragene Zeittafel von Legden in der Versammlung vor. Sie soll dem Heimatinteressierten einen Überblick über den geschichtlichen Ablauf geben. Die zehn Seiten starke Broschüre, beginnend mit der erstmaligen urkundlichen Erwähnung von Legden im Jahre 1092, bis zur Herausgabe des Flurnamenbuches am 28. April 1998, ist für eine Schutzgebühr von DM 2,- zu kaufen.

Nach erfolgter Restaurierung wurde der Herkules im März dieses Jahres an der Weishauptstraße wieder aufgestellt. Die ursprüngliche Wetterfahne, die bereits 1809 das Haus Weßling schmückte, wird in Kürze wieder das Haus zieren. Die Besucher der Versammlung konnten die Fahne bewundern. Nach einem alten Foto wurde in einer Spezialwerkstatt die geschwärzte kupferne Fahne mit den vielen Initialen reproduziert.

Vorsitzender Alfred Janning dankte dem Vorstand, den Mitgliedern der Arbeitskreise und allen Mitgliedern des Heimatvereins, die sich aktiv in die Jahresarbeit miteingebracht haben, herzlich für ihre Hilfe. Er bedankte sich auch für die zahlreichen Sachspenden, die dem Verein bei Haushaltsauflösungen zur Verfügung gestellt wurden. Der Heimatverein hat so die Möglichkeit, den Bestand seines Archivs zu erweitern und bei gegebenen Anlässen, z. B. bei Ausstellungen, der Öffentlichkeit orts- und heimatbezogene Exponate vorzustellen.

„Düsse Bällersammlung soll wiesen, wiet früher in Ledden utsäihn häff“. So begann der Videofilm mit Bildern, die Lutz Blanke gesammelt hat und von H. J. Hamm aufgenommen wurden. Lutz Blanke kommentierte seinerzeit die Bilder selbst, kannte die Leute und wußte so manche Anekdote zu erzählen. Auffallend: Das Leben der Menschen vor knapp 80 Jahren spielte sich vielfach vor den Häusern ab. Dort entstanden auch die Fotografien.

Dem Heimatverein Legden gehören folgende Vorstandsmitglieder an:

- 1. Vorsitzender: Alfred Janning
- stellv. Vorsitzender: Willi Hoogen
- Geschäftsführer: Erich Hemker
- Kassenführer: Gerhard Wevering
- Arbeitskreis Singen: Angela Möllers
- Arbeitskreis plattdeutscher Jugendtreff: Hedwig Roßmüller
- Arbeitskreis Wandern: Josef Richters
- Arbeitskreis Archiv: Heinz Kroschner
- Belsitzer: Josef Bücker, Josef Gebing, Heiner Schwieters, Karl-Heinz Otto und Michael Rotz.
- Kassenprüfer: Konrad Osterkamp und Josef Hintemann



Zeichnung: In der Begegnungsstätte Haus Weßling nahmen an den 362 Veranstaltungen im vergangenen Jahr fast 5.800 Personen teil.

Der Rekener Heimatverein informiert

Der Heimatverein Reken hat seinen Mitgliedern den Jahresrückblick 1998 in der Ausgabe 10 seiner fortlaufenden Veröffentlichungen „Der Rekener Heimatverein informiert“ schriftlich vorgelegt. Das Titelbild ziert eine Landschaftsfotografie, auf der im Hintergrund die Windmühle zu sehen ist. Während der Sommermonate ist die Windmühle mit ihrer volkskundlichen Ausstellung Anziehungspunkt für zahlreiche Besucher von nah und fern. Mitglieder des Heimatvereins haben seit vielen Jahren die Mühle in ihre Obhut genommen. Sie führen Besucher, ebenfalls ehrenamtlich, durch das denkmalgeschützte Gemäuer und die Außenanlagen, wo alte Geräte von Handwerk und Landwirtschaft zu sehen sind.

Seit einiger Zeit besteht die Möglichkeit, sich in der Windmühle bei der standesamtlichen Trauung das „Ja-Wort“ zu geben.

Die Jahresversammlung begann diesmal mit einem Lichtbildervortrag unter dem Titel „Hier is usse Heimat,

hier bün ik to Huus“. Hans Winking zeigte Reken im Wechsel der Jahreszeiten mit wunderschönen Landschaftsaufnahmen. Im Bild festgehalten hatte er auch die wiederkehrenden Traditionsfeste. Das Publikum dankte Hans Winking mit großem Beifall.

Der Veranstaltungsreigen des Heimatvereins war wieder sehr umfassend, anregend und informativ. Entsprechend gut war der Besuch. Neben den schon traditionellen Veranstaltungen des Heimatvereins, wie das Heimatfest, das Maifest, der Adventskaffee, Radtouren oder Praolaowende, ragte im vergangenen Jahr vor allem die Ansichtskartenausstellung aus dem „alten Reken“ heraus. Bernhard Bücker präsentierte im Haus Uphave seine Sammlung alter Postkarten aus allen Ortsteilen Rekens der breiten Öffentlichkeit. Sowohl das gemeinsam mit der Borkener Zeitung initiierte BZ-Suchspiel während der Sommermonate, die an verschiedene historische Orte Rekens führte, als auch die derzeit noch laufende Serie über Rekener Originale, gehörten ebenfalls zu den herausragenden Ereignissen.

Während der Wintermonate treffen sich Rekener Frauen regelmäßig im Haus Uphave zum Spinnen von Schafwolle.

Der 80jährige Ortsheimatpfleger Dr. Günter Benson betreut seit dem Jahr 1986 das Heimatarchiv, das im Haus Uphave untergebracht ist. Inzwischen hat er auch die heimatkundlichen Forschungsergebnisse aus dem Nachlaß seines Vaters dem Vereinsarchiv übergeben.

Als Kassierer hatte Rudi Röttgers ein wachsames Auge auf das zur Verfügung stehende Budget und legte der Versammlung eine ausgewogene Bilanz vor, bei der ein kleines Plus erwirtschaftet werden konnte. Als neues Beiratsmitglied wählten die Heimatfreunde Franz Lütkebohmert in den Vorstand. Er ist als Kiepenkerl auf zahlreichen Veranstaltungen als Repräsentant des Rekener Heimatvereins gern gesehener Gast.

2001: 850 Jahre Eggerode

Der Heimatverein Schöppingen-Eggerode bereitet sich gemeinsam mit der Gemeinde und Bevölkerung auf das Dorfjubiläum „850 Jahre Eggerode“ im Jahre 2001 vor. In der Generalversammlung des Heimatvereins im April berichtete Vorstandsmitglied Alfons Körbel über die vielfältigen Maßnahmen, die der Arbeitskreis Eggerode geplant hat. In diesem Jahr beteiligte sich der Ortsteil an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ und errang in der Bewertung einen zweiten Preis. Vorbereitet wird eine Festschrift mit dem redaktionellen Schwerpunkt Ortsgeschichte.

Vorsitzender Willi Steiner konnte zu der Generalversammlung eine große Anzahl Mitglieder begrüßen und freute sich über die Teilnahme von Dechant Wolfgang Böcker und Bürgermeister Hubert Roosmann. Sein Dank richtete sich an die „Rentnerband der Feuerwehrkapelle“, die die Heimatfreunde musikalisch unterhielt. Zu Beginn seines Rückblicks auf die Jahresarbeit dankte Willi Steiner dem Vorstand, den Mitgliedern und der Bevölkerung für ihren Einsatz und ihr Interesse an den Aufgaben und Angeboten des Heimatvereins. Er hob besonders die Einweihung des Fahrradweges an der Amtsstraße bis zur Hundenbrücke und der neuen Fußgängerbrücke über die Vechte, wodurch die Verbindung zum Vechte-Wanderweg geschaffen wurde, heraus.

Schatzmeisterin Elisabeth Eißing beurteilte die Vereinsfinanzen als gut. 15 Neumitglieder sind aufgenommen worden, der Heimatverein zählt jetzt 361 Mitglieder. Neben den Beiträgen kamen Spenden in Höhe von DM 11.600,- in die Kasse. Das teilweise zweckgebundene Geld wurde u. a. für die Restaurationen des Kreuzes auf dem Friedhof, einer Wegestation am Bürgerweg und für die Sachkosten der Heimatsube verwendet.

Anne Klapper und Beatrix Wiegand berichteten über die Arbeit in der Archivgruppe. Viele Bücher sind im vergangenen Jahr katalogisiert worden. Jetzt ist man dabei, Zeitschriften und Bilder zu erfassen. Große Beachtung fanden die Ausstellungen „Jugend früher - Jugend heute“, „Schulfest“ und die Weihnachtsausstellung. Die Archivgruppe hatte auch die Hexenausstellung im Künstlerdorf und die Osterausstellung im Alten Rathaus zusammengestellt. Für die kommende Weihnachtszeit ist eine Ausstellung über altes Spielzeug in Vorbereitung.

Vorstandsmitglied Edi Blick berichtete über den guten Verlauf des Festes anlässlich der Einweihung der Vechtebrücke. Der veranstaltete Luftballonwettbewerb fand bei den Kindern einen großen Anklang. Der weiteste Ballon flog 625 Kilometer weit bis in die Normandie nach Frankreich.

Viele Jahre hat das Ehepaar Wessels, gekleidet in münsterländischer Tracht, Schöppinger Bürgern im Namen des Heimatvereins zum Geburtstag gratuliert, die über 85 Jahre alt geworden sind. Aus Altersgründen verabschiedet sich das Paar nun von diesem Ehrenamt. Vorsitzender Willi Steiner bedankte sich herzlich für diesen jahrelangen Einsatz.

Heinz Gerling berichtete über die durchgeführten Pättkesfahrten und Lothar Tietmeyer gab eine Übersicht über die Aufgaben und Möglichkeiten der Denkmalspflege. Er unterrichtete die Versammlung auch über die Entwicklung der Gemeinde Schöppingen seit dem Anfang dieses Jahrhunderts.

Alte Bilder aus Schöppingen, dargeboten vom Vorsitzenden Willi Steiner, fanden zum Abschluß der Versammlung großes Interesse bei den Heimatfreunden.

Heimatverein starker Pfeiler in Stadtlohn

An der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Stadtlohn nahmen stellvertretende Landrätin Christl Löns, Hubert Wilmer vom Literaturkreis, und zu späterer Stunde auch Stadtdirektor Engelbert Sundermann teil. Wegen einer Ratssitzung konnten die Mitglieder des Stadtrates und Bürgermeister Klaus Rems nicht teilnehmen. Vorsitzender Hubert Vogt bedankte sich bei allen Vorstands- und Beiratsmitgliedern für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. **Besonderer Dank galt Kulturamtsleiter Bernhard Uepping und Stadtarchivar Ulrich Söbbing für die ausgezeichnet erarbeitete Ausstellung über die „Schlacht im Lohner Bruch“ und den hervorragenden Katalog im Zusammenhang mit der Erinnerung an den Westfälischen Frieden im Jahre 1648.** Zahlreiche zusätzliche Veranstaltungen erinnerten an das Ereignis vor 350 Jahren.

Autor Hans Flieger stellte sein Buch über die Schlacht im Lohner Bruch vor, das fünfhundertmal verkauft wurde. Die westfälische Gesellschaft „Der Friedensreiter“ hat 320 Auszüge über die Schlacht und Ereignisse um Stadtlohn drucken lassen und in viele Länder verschickt.

Stadtdirektor Engelbert Sundermann schloß sich dem Dank und Lob für diese gelungenen geschichtlichen Darstellungen an und hob den zusätzlichen Arbeitsinsatz für die Ausstellung und für die Veröffentlichungen besonders heraus. Die Präsentation im Rathaus bewog zahllose Interessierte zu Besuchen und einer Auseinandersetzung mit dem Thema „30jähriger Krieg“. Stadtdirektor Engelbert Sundermann dankte allen Mitgliedern des Heimatvereins für ihr Engagement. Er freute sich, daß es den Heimatverein gebe, der viele Anregungen an Rat und Verwaltung weitergebe und offen sei für das kommunale Geschehen in der Berkelstadt. Das mache ihn zu einem starken Pfeiler in der Stadt. In naher Zukunft werde es eine Heimatsube im Alten Bahnhof geben, die zwar noch renoviert werden müsse, was aber bei der Kassenlage des Heimatvereins nicht so schwierig sein dürfte, meinte der Stadtdirektor.

Bei dem Rückblick auf die Aktivitäten im Jahresverlauf 1998 sahen die fast 100 Teilnehmer vieles auf der Leinwand wieder. Der seit 24 Jahren tätige Vereinsarchivar Bernhard Fischer hatte die Ereignisse auf Dias festgehalten. Inzwischen hat der auch in der Familien-

forschung sehr rührige Archivar ein beachtenswertes, viele tausend Dias umfassendes Lichtbildarchiv geschaffen.

Henderk Demes, der oft als Kiepenkerl für den Heimatverein auftritt, berichtete von seiner Arbeit, wie Nijjaor-afwinnen, Palm-Palm-Paosken-Singen, Kranzniederlegung, Mittwinterabend in Erve Kots und das Baiern an den hohen Festtagen. Vom Staring-Instituut in Doetinchem ist er als Experte für die plattdeutsche Sprache und Rechtschreibung anerkannt und bekommt jedes Jahr einen Fragenkatalog in deutscher Sprache, um ihn ins Plattdeutsche zu übersetzen.

Heimatverein Südlohn mißt sich im „Klootschmieten“

Der Heimatverein Südlohn will sich in diesem Jahr einem alten Spiel widmen: dem „Klootschmieten“. Die Redaktion des Heimatbriefes hat sich im Wörterbuch der Westmünsterländischen Mundart kundig gemacht: „Kloot“ oder „Klootball“ ist eine Spielkugel aus Holz, die zumeist gedrechselt wurde und eine kreuzförmige Bleieinlage erhielt. Es besteht bereits der Wunsch, sich mit einem Nachbarverein in diesem Spiel zu messen. Das regte Vorsitzender Joseph Thomes in der Jahreshauptversammlung an. Für dieses Jahr lädt der Heimatverein zu einer Radtour nach Weseke ein. Ein Ausflug wird in die niederländische Gemeinde Livelde nach Erve Kots führen. Vorgesehen ist auch eine Planwagenfahrt.

Aus dem viele Jahre ausgeübten Amt als Kassierer verabschiedete sich Herbert Lenger. Vorsitzender Joseph Thomes bedankte sich mit einem Buchgeschenk und freute sich, daß Herbert Lenger weiterhin als Beisitzer mitarbeitet. Als Nachfolger wählte die Versammlung Berthold Thomes.

Das Ergebnis der Vorstandswahl: Vorsitzender: Joseph Thomes, stellvertretende Vorsitzende Gerda Vedder, Schriftführer: Ulrich Steinmetz. Dem Beirat gehören an: Hubert Döbbelt, Ursula Schröder, Berta Tenbrake, Ludger Wehning, Maria Wehning, Dieter Thomes, Herbert Lenger und Archivar Ulrich Söbbing.

25 Jahre Herausgabe von Publikationen

Aus dem Geschäftsbericht des Heimat- und Altertumsvereins der Vredener Lande geht hervor, daß sich Mitglieder des Vorstandes und des Vereins intensiv der Brauchtums-, Mundart-, Denkmal- und Stadtbildpflege und Beziehungen zu den benachbarten Niederlanden widmen. Im Sommer lud der Heimatverein

Kinder und Erwachsene zu einem Nachmittag in den Stadtpark ein, an dem alte Kinderspiele mit großem Vergnügen gemeinsam wiederbelebt wurden. Zukünftig soll in der Winterzeit eine Veranstaltung mit Mundarterzählungen stattfinden. Dadurch soll der breiten Öffentlichkeit bewußt gemacht werden, welchen Stellenwert die Erhaltung der plattdeutschen Sprache als kulturelles Erbe hat.

Der mehrjährige Wiederaufbau der Huningschen Wassermühle in der Westmünsterländischen Hofanlage, die zum kreiseigenen Hamaland-Museum gehört, hat den Heimatverein große Anstrengungen gekostet. Neben den Zuschüssen von Kreis, Stadt und Sparkassen hat der Heimatverein in den vergangenen Jahren über DM 60.000,- aus eigenen Mitteln beigesteuert. Insbesondere sind aber die vielen Stunden, die die Mitglieder des „Möllenkring“ unter ihrem „Möllenbaas“ Fritz Volmer unentgeltlich und ehrenamtlich geleistet haben, hervorzuheben. Vorsitzender Dr. Hermann Terhalle bedankte sich bei den Mitgliedern für diese außerordentliche Leistung.

Eine seiner Hauptaufgaben sieht der Vorstand des Heimatvereins in der Herausgabe von Publikationen. Und dies seit jetzt 25 Jahren. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Heimatverein als kostenlose Jahreshgabe für seine Mitglieder eine Bibliographie mit dem Titel „Die Veröffentlichungen des Heimatvereins Vreden 1973 bis 1998“ herausgegeben. Im Heimatbrief Nr. 142/April 1999 ist das Buch vorgestellt worden. Im Jahr 1998 erschien das Begleitheft zu der Weihnachten 1997 herausgegebenen „Urkatasterkarte der Stadt Vreden von 1827“. Karte und Begleitheft „Vredens ältester Stadtplan mit einem Verzeichnis der Güterbesitzung, Einführung von Hermann Terhalle“ wurden zugunsten der Mühle zum Preis von DM 20,- verkauft. Einige Exemplare sind noch im Hamaland-Museum erhältlich.

Obwohl 1998 keine neuen Titel erschienen sind, ist der Vorstand mit dem Umsatz von Büchern aus den Vorjahren zufrieden. Die Einnahmen ermöglichen die Fortführung der Publikationen. Dankbar ist der Vorstand des Heimatvereins den beiden Vereinsmitgliedern Willi Weelink und Heinrich Hakvoort, die sich vor allem am Hamalandtag für den Verkauf der Publikationen des Heimatvereins erfolgreich eingesetzt haben.

Vorbereitungen wurden für die Herausgabe folgender Bände getroffen:

Band 53: Hermann Terhalle: Quellen zur Bevölkerungsgeschichte von Stadt und Kirchspiel Vreden, Teil II (1660 - 1687), im März 1999 erschienen, im Heimatbrief Nr. 142/April 1999 vorgestellt.

Band 56: Wilhelm Elling: Die Vredener Landschulen (Ammeloe, Doemern, Ellewick, Lünten, Wennewick

und Zwillbrock) im 19. Jahrhundert, erscheint im Sommer 1999.

Band 50: Hermann Terhalle: Vreden. Landschaft-Geschichte-Zeitgeschehen (Arbeitstitel), erscheint im November 1999.

Gedenkstätten als Erinnerung

Beiratsmitglied Guido Leeck hat sich im Berichtsjahr intensiv mit der Gestaltung einer Synagogen-Gedächtnisstätte befaßt. Nach mehreren Diskussionen im Vorstand wurde ein Vorschlag an die Stadt Vreden weitergegeben. In einer gemeinsamen Sitzung von Bau- und Planungsausschuß sowie dem Ausschuß für Kultur und Sport wurde dieser Vorschlag einstimmig angenommen. Ein weiterer Vorschlag von Guido Leeck betrifft eine Erinnerungstätte oder ein Denkmal, um am Kirchplatz daran zu erinnern, daß an dieser Stelle über 1000 Jahre lang bis zum Jahre 1800 die Toten bestattet wurden. Ein Modell dieses Vorschlages wurde Herrn Pfarrer Ludger Johannknecht mit der Bitte überreicht, die Idee im Kirchenvorstand vorzustellen. Zum Abschluß der Versammlung informierten sich die Mitglieder während eines Diavortrags mit dem Titel „Vreden: 1975 und 1998“ über die Entwicklung des Stadtkerns, der Kirchdörfer und des Umlandes. Die Aufnahmen wurden in den Jahren 1975 und 1998 von einem Flugzeug aus aufgenommen. Aus der Luft betrachtet, ließen sich die Veränderungen, Erneuerungen und Ausdehnungen durch Neubausiedlungen in der 22.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Kleinstadt besonders deutlich ablesen.

Vogel-Lehrpfad und Apothekergarten

In der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Weseke Ende März im gemütlichen Heimathaus legte Vorsitzender Josef Benning ein erfreuliches Ergebnis über die geleistete Arbeit des Vorstandes und der treuen, mithelfenden Mitglieder im Jahr 1998 vor. Herausragendes Ereignis war die Einweihung des Backspeichers, an dem zahlreiche einheimische und auswärtige Gäste teilnahmen. Die Weseker Vereine und benachbarte Heimatvereine beteiligten sich an dem Festumzug. Der landwirtschaftliche Ortsverein lud zu einem Bauernmarkt ein. Die drei Pättkesfahrten fanden bei den Teilnehmern guten Anklang. Die Natur- und Vogelschutzgruppe betreut 250 Nistkästen in der Gemeinde. Die Jugendgruppe arbeitet inzwischen selbständig.

In der Planung ist die Einrichtung eines Vogel-Lehrpfades. Im Quellengrundpark soll ein Apothekergarten mit Heilkräutern angelegt werden.

Seit einigen Jahren in der Planung ist ein separater Anbau an das Heimathaus mit Toilettenanlagen. Um eine architektonische Angleichung zum Heimathaus zu erreichen, sollen die Steine dafür in einem Feldbrandofen selbst hergestellt werden.

Der Heimatverein beteiligt sich helfend an der Erfassung der Flurnamen auf dem Gebiet der Stadt Borken. Für den Stadtteil Weseke sind bereits 80 % der Namen erfaßt.

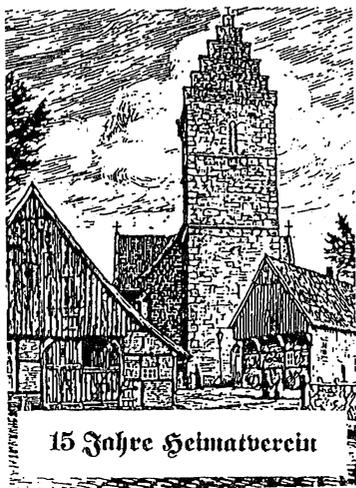
In Arbeit sind Dokumentationen über das Heimathaus, den Backspeicher und den Geologischen Garten.

In Zusammenarbeit mit der Euregio und Heimatvereinen im Kreis Borken wird zur Zeit ein kulturhistorischer Projektpfad erarbeitet. Der Arbeitstitel lautet: „Agrotourismus unter Einbindung und Belebung bereits vorhandener und noch aufzubauender Museumskonzepte“. An einem ersten Gespräch im Landeskundlichen Institut Westmünsterland in Vreden nahmen auch interessierte Vertreter des „Boeren-Goed“ - bäuerliches Gut - aus Winterswijk teil, die sich in den „lebendigen, lehrreichen, länderübergreifenden Museumspfad“ miteinbringen wollen. Großes Interesse bekundet auch die Gemeinde Velen mit der Gruppe der Doskerkerls, der Feriensiedlung Hof Warnsing in Velen, die Mühle Menke in Südlohn und andere der Landwirtschaft verbundene Einrichtungen. Zum Angebot der Weseker gehören das Kneippsche Wasser-tretbecken im Gelände am Heimathaus, die Führung durch den Kräutergarten und Gesundheitsseminare mit Teeproben im Heimathaus. Bereits von Schulklassen mit großem Erfolg durchgeführte Projekte „vom Korn zum Brot“ die mit dem Brotbacken im Backspeicher enden, sollen auch nicht fehlen.

Dem 470 Mitglieder zählenden Heimatverein Weseke gehen die Ideen für neue Projekte nicht aus. Die Umsetzung muß aber finanziert werden können. Kassierer Winfried Epping bezeichnete die Kassenlage als angespannt, aber nicht bedrohlich. Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Josef Benning
1. stellv. Vorsitzender: Hubert Stumpf
2. stellv. Vorsitzender: Johannes Beerling
- Schriftführer: Rainer Trepmann
- Kassierer: Winfried Epping
- Neuer Beisitzer: Stefan Osterholt
- Ehrenvorstandsmitglied: Wilhelm Beerling

15 Jahre Heimatverein Wüllen



Die 14. Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wüllen begann am 15. April mit einem Gottesdienst mit plattdeutscher Sprache in der Pfarrkirche St. Andreas. Der im Jahre 1984 gegründete Heimatverein zählt jetzt 502 Mitglieder. Im Jahr 1998 traten dem Verein 52 Neumit-

glieder bei. In diesem Jahr sind es bereits 35. Diese positive Mitgliederentwicklung ist auf die intensive persönliche Werbung von Kassiererin Adele Sandkuhle, Walter Vorkamp und weiteren Heimatfreunden zurückzuführen. Aber auch die verschiedenen Veranstaltungen fanden guten Zuspruch und die Akzeptanz der Wüllener Bevölkerung. Die Vorstandsmitglieder und alle Aktiven im Verein freuen sich über die Resonanz. Diese Entwicklung gibt ihnen Mut, Kraft und Lust, auf dem Gebiet der Heimatpflege für ihre Gemeinde weiterhin ehrenamtlich zu arbeiten.

Das vergangene Jahr war für den Heimatverein sehr erfolgreich. In seinem Rückblick erwähnte Vorsitzender Hubert Feldhaus die einzelnen Veranstaltungen, die im Dorf stattfanden und die die Mitglieder auf Fahrten nach auswärts führten.

In dem Arbeitskreis, den die sechs Heimatvereine im Stadtgebiet Ahaus gebildet haben, bringen sich die Wüllener Heimatfreunde bei der Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen engagiert ein. Bei besonderen Anlässen, wie Heimatabende, Tagungen, Treffen mit Ratsmitgliedern und Stadtverwaltung und Jubiläen, nehmen die Mitglieder des Vorstandes und die Fachgruppen teil.

Leider macht sich die Zerstörungswut in Wüllen auch unangenehm bemerkbar, vor allem auf dem Festplatz und an der Schirmschoppe. In Gesprächen mit der Polizei überlegt der Vorstand, ob durch Ordnungspartnerschaften von Bürgern, Vereinen, der Polizei und der Stadt Ahaus eine größere Obacht und damit Verhinderung von Vandalismus erreicht werden kann. Der Stadtrat hat bereits im Jahre 1995 eine ordnungsbehördliche Verordnung beschlossen, die bei mutwilliger Zerstörung angewendet wird. Dazu muß man aber die Täter fassen.

In einem Schreiben an die Wüllener Ratsvertreter hatte sich der Vorstand des Heimatvereins darüber

beklagt, daß der Weg von Ahaus nach Wüllen für Auswärtige oft nur schwer zu finden ist. In Ahaus gibt es zwar Hinweisschilder auf die anderen Ortsteile, aber kein einziges, das den Weg nach Wüllen weist. Alle drei im Ahauser Rat vertretenen Parteien und die Stadtverwaltung unterstützen den Wunsch des Heimatvereins auf Anbringung von Hinweisschildern mit der Zielangabe Wüllen, wurde dem Heimatverein in Briefen versprochen.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens des Heimatvereins sind zusätzliche Veranstaltungen geplant. In Zusammenarbeit mit dem Umweltamt des Kreises Borken, dem zuständigen Vertreter Peter Büning, ist ein Rundkurs für eine Fahrradtour mit den Titel „Eine Radtour, vorbei an alten liebenswerten Bäumen und Wegestationen in Wüllen, Ahaus, Ammeln und Wessum“ erarbeitet worden. Die erste Radtour findet am 19. Juni statt. Im September ist in der Volksbank die Wanderausstellung über „Baumpersönlichkeiten im Kreis Borken“ zu sehen.

Mitglieder des Heimatvereins bemühen sich, eine Fotoausstellung über Handwerk, Wüllener Gebäude und Personen im Speiker vorzubereiten. Wüllen beteiligt sich in diesem Jahr auch wieder am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Der Vorstand bemüht sich um Sponsoren für die Finanzierung der Auflage des Teils II des Buches „Wüllen - Bausteine zur Geschichte eines Dorfes im Westmünsterland“. Als Inhalt ist folgendes vorgesehen: Chronik der Bürgermeisterei Wüllen, verfaßt vom Amtmann August Freiherr von Martels (1802 - 1877), der das Amt Wüllen von Juli 1841 bis zu seinem Tod im Jahre 1877 verwaltete, die Volkszählungsliste des Dorfes Wüllen mit seinen Bauerschaften einschließlich Ammeln aus dem Jahre 1846 und die Wüllener Auswanderer.

Vorsitzender Hubert Feldhaus sprach den Vorstandsmitgliedern und den Verantwortlichen der Fachgruppen herzlichen Dank für die Mitarbeit und die Anregungen aus. Zum Abschluß der Versammlung zeigte Bernhard Fritsche, Leiter der Gruppe Denkmalschutz, in einem kurzen Lichtbildervortrag alte Wegestationen und -kreuze. In seinem Vortrag wies er auf die Bedeutung der unter Denkmal- und Naturschutz stehenden Zeugen hin und stellte sie mit wissenschaftlichen Einzelheiten vor.

Die anstehenden Wahlen zeigten folgendes Ergebnis:

Vorsitzender:	Hubert Feldhaus (Wiederwahl)
Geschäftsführer:	Walter Vorkamp (Wiederwahl)
Protokollführer:	Paul Osterhues

Beisitzer: Elke Frankemölle (Wiederwahl)
 Josef Voss (Neuwahl)
 Helmut Weihs (Neuwahl)

Wahl der Fachgruppenleiter:

Plattdütschken Kring: Brigitte Winkelhaus
 (Wiederwahl)
 Trachtentanzgruppe: Theo Lösing (Wiederwahl)
 Denkmalspflege: Bernhard Fritsche und Her-
 bert Eilers (Wiederwahl)
 Naturschutz: Hermann Deuker
 (Wiederwahl)
 Heimatgeschichte und
 Ahnenforschung: Hubert Feldhaus und Her-
 mann Harpers
 (Wiederwahl)

VEREINSNACHRICHTEN

Die Baukultur in Stadtlohn

Während seines Diavortrages zu dem Thema „Betrachtungen über die Baukultur in Stadtlohn“ spannte der Vorsitzende des Heimatvereins, Hubert Vogtt, einen weiten Bogen vom Pfahlbau in der vorrömischen Eisenzeit vor etwa 2.500 Jahren bis zu den Neubauten in der heutigen Zeit. Dazwischen zeigte er Bilder von charakteristischen Bildstöcken, Schlössern und Burgen des Münsterlandes, von Herrenhäusern, aber auch von Heuerlings- und Kötterhäusern, die alle die münsterländische Landschaft prägen. In Stadtlohn gibt es noch eine Reihe von Gebäuden, die um die Jahrhundertwende bis zum Kriegsbeginn, etwa an der Dufkampstraße und an der Engelstraße, errichtet wurden und eine besondere ansprechende Architektur zeigen. Bei manchen Häusern ist die Begrünung der Fassaden und die Gestaltung der Vorgärten vorbildlich. Besonders gelungen sei die Architektur des Stadtlöchner Rathauses, das mit der anschließenden Ehrenhalle auch von Besuchern Stadtlohns als Kunstwerk bezeichnet würde, so Vogtt.

Auch die Häuser, die auf dem Wenninghof errichtet wurden, z. B. an der Droste-Hülshoff-Straße und der Lessingstraße, zeigen durch ihre Schlichtheit, der gleichen Dachneigung und Traufenhöhe eine gelungene Architektur. Die heutigen Neubauten dagegen

mit den abgeschrägten Gauben, den niedrigen Dächern, den verschieden hohen Traufen, bilden kein einheitliches Bild im Verlauf des Straßenzuges und seien optisch nicht so gelungen. Vor allen Dingen die in der Innenstadt an den Geschäftshäusern angebrachten Plastikbaldachine passen nicht in das Bild einer münsterländischen Kleinstadt, meint Hubert Vogtt. Der Vortrag hat sicherlich viele der 60 Zuhörer zum Nachdenken und genaueren Hinsehen bei Spaziergängen in und um Stadtlohn angeregt.

Besuch in Raesfeld

Im März fuhr der Heimatverein zu einer der schönsten Burgen im Münsterland, dem Schloss Raesfeld. Der Ehrenvorsitzende des Raesfelder Heimatvereins, Adalbert Friedrich, empfing die Stadtlöchner Heimatfreunde und erklärte die wechselvolle Geschichte der Kapelle und des Schlosses. Bei einem Rundgang um das Schloss konnten sich die Stadtlöchner einen Eindruck von der Größe dieser Wasserburg machen. Dabei erzählte Adalbert Friedrich von den früheren Besitzern und dem heutigen regen Leben in den alten Mauern.

Nach so vielen Daten, Namen und Zahlen ließen sich die Stadtlöchner Heimatfreunde Kaffee und Kuchen im Schloßcafé gut schmecken.

WAS - WANN - WO

Radtouren entlang edler Bäume

Der Fachbereich „Natur und Umwelt“ in der Kreisverwaltung Borken hat jetzt gemeinsam mit dem Verlag Mergelsberg - Borkener Zeitung - und dem Verkehrsamt der Stadt Borken das zweite Faltblatt „Radtour vorbei an alten liebenswerten Bäumen“ herausgegeben. Die Route umfaßt 33 km, ist ein Rundkurs und kann von jedem Standort aus gestartet werden. Die Strecke führt durch die Gemeinden Borken, Gemen, Ramsdorf, Velen und Heiden. In dem Faltblatt ist der Radwanderweg genau beschrieben, einige der markanten Baumpersönlichkeiten werden per Fotografie und Text vorgestellt. Eine Wegekarte mit Angabe von Gasthöfen zeigt mit gelber Markierung den Verlauf der Route.

Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsamt Borken im Bahnhof. Telefonnummer: 0 28 61 / 93 92 52, Fax: 0 28 61 / 6 67 92. Hier können auch Fahrräder ausgeliehen werden.

Radtour durch's Ahauser Gebiet

Für den Bereich Wüllen, Ahaus, Ammeln und Wessum hat das Natur- und Umweltamt gemeinsam mit dem Heimatverein Wüllen eine außergewöhnliche Fahrradtour ausgearbeitet, die ebenso wie die zuvor beschriebene einen ausführlichen Text, Fotografien und eine Wegekarte beinhaltet. Die 30 km umfassende Fahrradrouten führt an prachtvollen einzelnen Bäumen, Baumgruppen und Wäldchen vorbei und erschließt dem Radfahrer zugleich die Schönheit der münsterländischen Parklandschaft, dies vor allem im Gebiet „Die Bröcke“.

Acht Bocholter Fahrradtouren

Der neuesten Ausgabe der Zeitschrift „Unser Bocholt“, Heft 1/1999, ist die zweite Folge „Bocholter Fahrradtouren“ beigelegt. Manfred Nieuwenhuizen hat wiederum acht Wegstreckenbeschreibungen für jedermann ausgearbeitet. Wie schon bei der ersten Ausgabe zielt ein von dem Bocholter Künstler Manes Schlatt gestaltetes Landschaftsbild aus dem Jahre 1978 das Deckblatt.

Diese Beilage ist ein Geschenk des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V. aus Anlaß des 50. Erscheinungsjahres der Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege an die Leser.

Die eingehende Beschreibung der Radtouren ist auf Einzelblättern festgehalten. Radwanderer können sie, geschützt durch eine Folie, auf den Kartenständer am Lenkrad klemmen. Gut gelenkt erreichen sie so das Ziel.

Manfred Nieuwenhuizen hat große, mittlere und kleine Tourenvorschläge ausgearbeitet, die in die nähere und weitere Umgebung von Bocholt, auch in die Niederlande führen. Der weiteste Weg hat Groß-Reken zum Ziel und umfaßt 77 km. Für die Erve Kots-Route muß der Radwanderer 64 km in die Pedale treten. Der Weg geht von Bocholt über Hemden, Aalten, Bredevoort, Vragende, Lielvelde zum Ziel Erve Kots. Zurück wird über Winterswijk, Barlo nach Bocholt gefahren. Die kürzeste Strecke, 21 km geht in den Konstantinforst nach Rhede.

Manfred Nieuwenhuizen weist in seinen exakten Beschreibungen auf Gefahrenpunkte beim Überqueren von Straßen oder Kreuzungen, auf Sehenswürdigkeiten, Museen, besondere Veranstaltungen, Freizeiteinrichtungen, Cafés und Gastwirtschaften hin.

Fahrten mit dem Pengel-Anton

Wenn am Sonntag, 8. August, der neue Bahnhof in Wessum offiziell eröffnet wird, laden die Hobby-Eisenbahner wieder zu Fahrten mit dem „Pengel-Anton“ ein. Ein weiterer Termin ist am Sonntag, 5. September, anlässlich des „Klumpen-Spoor-Dag“ in Alstätte. Dort ist das Bahnhofscafé renoviert worden. Bereits im Wonnemonat Mai haben die Eisenbahnerfreunde zu Bummelfahrten zwischen Alstätte und Wessum eingeladen. Zahlreiche Besucher, unter ihnen viele Familien, nutzten die Gelegenheit zu diesem Ausflug. In dem Museumszug werden auch Fahrräder kostenlos mitgenommen. Fahrkarten gibt es am Schalter in Alstätte und bei den Schaffnern im Zug. Gruppen sollten sich rechtzeitig anmelden. Wünsche für Sonderfahrten werden in der Haarmühle, Telefonnummer: 0 25 67 / 9 31 90 entgegengenommen.

Der Fahrplan:

Alstätte: Abfahrten um 15.00 Uhr und 17.00 Uhr, Ankunft in Wessum um 15.19 Uhr und 17.19 Uhr.

Rückfahrt von Wessum um 15.41 Uhr und 17.41 Uhr. Die Ankunft in Alstätte ist um 16.00 Uhr und um 18.00 Uhr.

Lebenswelten ostdeutscher Frauen

Die Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden veranstaltet gemeinsam mit der Stiftung „Gerhart-Hauptmann-Haus - Deutsch-osteuropäisches Forum -“ vom 21. bis 23. Juni 1999 ein Studienseminar in der Reihe „Ostdeutsches Kulturgut bewahren - für die Zukunft gestalten“. Thema: „Lebenswelten ostdeutscher Frauen“.

Dazu heißt es in der Einladung: „Die deutsche Kulturgeschichte wurde von Frauen, die in den historischen deutschen Ostgebieten lebten, mitgestaltet. Ihnen und ihren gesellschaftlich wertvollen Leistungen widmet sich das Seminar. Es informiert auch über die bedeutenden Beiträge ostdeutscher Frauen bei der Dokumentation der Geschichte des täglichen Lebens, das geprägt war durch rollenspezifische Aufgaben.“

Die Sicherung frauengeschichtlich relevanten Materials steht im Mittelpunkt des Seminars. Ziel ist es, die Teilnehmer/innen mit Instrumentarien und Methoden vertraut zu machen, die ihnen bei der Erstellung einer Ausstellung zum Thema von Nutzen sein können.

Es werden grundlegende Informationen für die fachgerechte Dokumentation und Präsentation vermittelt. Auch der Einsatz neuer Medien wird Tagungsthema sein.“

Am 22. Juni informiert Gerd Hilbing, Geschäftsführer der Patenschaft Kreis Borken - Kreis Breslau Land im Borkener Kreishaus über die Sammlung des ostdeutschen Kulturgutes im Kreis Borken und die Patenschaft des Kreises Borken zum Landkreis Breslau.

Anschließend führt Herbert Schwinge, Vorsitzender der Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland durch die Bolkenhainer Heimatstube, die ihr Domizil in Borken an der Heidener Straße 30 hat.

Die Tagungsleitung haben: Mattias Lask, Stiftung „Gerhart-Hauptmann-Haus. Deutsch-osteuropäisches Forum“, Düsseldorf; Dr. Hans-Peter Albert, Akademie Klausenhof.

Anmeldungen werden entgegengenommen:

Akademie Klausenhof, Klausenhofstr. 100, 46499 Hamminkeln-Dingden, Telefonnr.: 0 28 52/ 89-331 (Frau Groß). Fax: 0 28 52 / 89 300,
E-mail: akademie.klausenhof@t-online.de

Selbst ist die Frau

Die Ausstellung im Hamaland-Museum Vreden „Selbst ist die Frau: Häusliche Handarbeiten - von der Notwendigkeit bis zur Freizeitgestaltung“ zeigt in der Zeit vom 20. Juni bis 10. Oktober 1999 textile Handarbeiten in den verschiedensten Techniken und für die verschiedensten Zwecke. Insbesondere wird sie den Wandel im Hinblick auf die Notwendigkeiten der früheren Zeit, als das Strümpfstopfen z. B. noch zum Alltag gehörte, zur heutigen Zeit, wo die Handarbeiten eher einer „nützlichen“ Unterhaltung dienen, dokumentieren.

Hamaland-Museum Vreden/Kreismuseum Borken,
Butenwall 4, 48691 Vreden,
Telefonnummer: 0 25 64 / 10 36.

Öffnungszeiten: dienstags-sonntags, durchgehend von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Eintritt: Erwachsene: DM 3,00; Schüler: DM 1,50;
Gruppen ab 10 Pers.: DM 2,00; Schulklassen frei.
Führungen nach telefonischer Absprache.

Volkskultur im Museum Kijkwijzer

Das Museum Kijkwijzer in der niederländischen Stadt Zutphen zeigt in diesem Jahr eine Ausstellung zu dem Thema „Volkskultur“. In einer reich bebilderten Zeitschrift wird die Museumslandschaft in den Provinzen Gelderland und Overijssel, auch mittels einer Übersichtskarte, vorgestellt. Der Zeitschrift liegt eine besondere Einladung in das Zutphener Museum bei. Danach erwartet die Besucher ein „Schatz an Infor-

mationen“ über die Volkskultur, die das tägliche Leben und den Lebensstil der Bevölkerung in den beiden Provinzen in einer umfassenden Breite aufzeigt.

Informationen bei Gelders Oudheidkundig Contact,
Postadresse: Postbus 40 40, NL - 7200 BA Zutphen.
Telefonnummer: 00 31 / 05 75 / 51 18 26,
Fax: 00 31 / 05 75 / 54 32 23.

Rückkehr zur deutschen Sprache

Hat uns das Gefühl für unsere deutsche Muttersprache verlassen? Viele Deutsche fügen der eigenen Sprache Fremdwörter hinzu, von denen inzwischen einige „dazugehören“; was aber besonders auffällig ist, sind die sich immer mehr einschleichenden „Anglizismen“. Das wird auf die Computersprache Englisch zurückgeführt. Die Vermischung Deutsch-Englisch scheint aber auch „schick“ zu sein. Man ist durch ihren Gebrauch „in“ nicht „out“.

Die Heimatvereine im Kreis Borken haben während ihrer letzten gemeinsamen Tagungen auf diesen „Mißstand“ hingewiesen. Die Mitglieder sind aufgerufen, wieder bewußt die möglichst „rein deutsche Sprache“ zu gebrauchen, im Sprechen und Schreiben.

Diesem Heimatbrief ist ein Schreiben des „Vereins zur Wahrung der deutschen Sprache e. V.“ beigelegt, dessen erster Vorsitzender Professor Dr. Walter Krämer aus Dortmund ist.

Denjenigen, die der Ansprache unseres Bundespräsidenten Roman Herzog anlässlich des 50. Jahrestages des Inkrafttretens unseres Grundgesetzes am Pfingstmontag im Fernsehen oder im Radio zugehört haben, muß es aufgefallen sein; Roman Herzog sprach ein reines Hochdeutsch. Es war für diejenigen, denen das Gefühl für unsere Sprache noch nicht abhanden gekommen ist, ein „Hochgenuß“ ihm zuzuhören.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,
46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48,
Fax: 0 28 61 / 82 - 13 65



Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.

Der 1. Vorsitzende: Prof. Dr. Walter Krämer
Postfach 104128, D - 44041 Dortmund, Tel: 0231-7948520,
Fax: 0231 - 7948521; <http://www.vwds.de>

Dortmund, im Mai 1999

Liebe Freunde der deutschen Sprache,

bitte entschuldigen Sie dieses Standard-Antwortschreiben – wir kommen hier in Dortmund mit dem Beantworten der vielen Anfragen einfach nicht mehr nach. Sollten Sie sich aber zu einer Mitgliedschaft entschließen, werden Sie bald vom Vorstand oder von einem unserer Regionalbeauftragten Näheres erfahren.

Hier zunächst nur soviel: unser Verein wurde im November 1997 in Dortmund gegründet und hat mittlerweile über 5000 Mitglieder von 13 bis 93 Jahren, darunter auch hochrangige Politiker aus großen Volksparteien, aus allen Schichten der Bevölkerung gewonnen. Unser Ziel ist es, der übermäßigen Verbreitung von Anglizismen in der deutschen Sprache entgegenzuwirken; wir treten für mehr Selbstachtung und Würde aller Menschen ein, die Deutsch als Muttersprache haben, und von denen viele in ihrem eigenen Land zu Ausgegrenzten werden, weil sie das moderne deutsch-englische Sprachgemisch nicht mehr verstehen. Durch Negativpreise wie den "Sprachpanscher des Jahres" (letztes Jahr unter großem Interesse der Medien an Ron Sommer von der Telekom vergeben) prangern wir Personen des öffentlichen Lebens an, die sich anpasserisch aus der deutschen Sprache verabschiedet haben und sich mangels einer Empfindung für deren Ausdruckskraft und Schönheit gedankenlos auf Anglizismen stürzen; durch Proteste bei Firmen und Verbänden versuchen wir, die größten Übeltäter wieder auf den Pfad der sprachlichen Tugend hinzuführen.

Und unsere Mühen sind nicht umsonst: Nur wegen uns hat z.B. die "Deutsche" Telekom die "City Calls" und "German Calls" auf ihren Rechnungen durch "Ortsverbindungen" und "Fernverbindungen" ersetzt; wir konnten verhindern, daß die Stadt Goethes sich in "The City of the Euro" umbenennt, und haben erreicht, daß Firmen wie C&A oder Peek und Cloppenburg in ihrer Werbung auf überflüssige Anglizismen verzichten wollen. Landauf-landab heißen "Backshops" wieder Bäckereien, werden "events" zu Festen und freut man sich statt auf das "weekend" auf das Wochenende. Bitte treten Sie bei und helfen Sie, daß dieser Umschwung weitergeht!

Mit den besten Grüßen, und vielem Dank im voraus, Ihr

Prof. Dr. Walter Krämer

Anlagen: Satzung und Beitrittsformular



Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.
Bürger für die Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas
Postfach 10 41 28, D-44041 Dortmund, Tel.:0231/7948520, Fax: 0231/7948521,
<http://www.vwds.de>.

LEITLINIEN

Worum es geht

- Die Sprachen und Kulturen Europas werden in zunehmendem Maße von angloamerikanischem Sprach- und Kulturgut beeinflusst. Das hat letztlich einen Identitätsverlust der betroffenen Völker und Volksgruppen zur Folge. Am weitesten fortgeschritten ist dieser Prozess in den deutschsprachigen Ländern Deutschland und Österreich.
- Die übergroße Zahl von Amerikanismen und Anglizismen führt zu Verstehens- und Verständigungshindernissen, vor allem bei älteren Menschen und bei Menschen ohne entsprechende Kenntnisse in der englischen Sprache. Nach Artikel 3 Abs. 3 Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland darf niemand wegen seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache u.s.w. gesellschaftlich benachteiligt werden. Das Demokratiegebot des Grundgesetzes muss nach unserer Auffassung in seinen Konsequenzen für den alltäglichen Sprachgebrauch (nachfolgend als „Alltagssprache“ bezeichnet) neu bedacht und erörtert werden.
- Unsere Sprache lebt und erfährt durch die Übernahme treffender Ausdrücke aus anderen Sprachen eine **Bereicherung**. Diese Erkenntnis hat heute in ihrer Anwendung auf Begriffe der Wirtschaft, der Technik und der Wissenschaft, deren Übernahme im Zuge der Globalisierung unvermeidbar erscheint, eine besondere Aktualität. Wir reden darum keinem Purismus, keiner Deutschtümelei und schon gar keinem Sprachchauvinismus das Wort.
- Unsere Sprache, die von jedem Mitglied der deutschen Sprachgemeinschaft als Muttersprache neu erlernt werden muss, erleidet durch den unverhältnismäßig stark zunehmenden Gebrauch von Wörtern und Wendungen aus dem angloamerikanischen

Sprachraum zugleich **Schaden** mit negativen Konsequenzen für den Prozess der Identitätsfindung der Individuen.

- Durch die inflationär vermehrte Aufnahme von angloamerikanischen Wörtern und Wendungen droht sich insbesondere die deutsche Sprache in einem Maße zu verändern, das weit über das hinausgeht, was sie in ihrer Geschichte durch Übernahmen z.B. aus dem Lateinischen und Französischen erfahren hat. Darum messen wir der Eindämmung der Sturzflut von überflüssigen Anglizismen, die über unsere Sprache hereingebrochen ist und hereinbricht, die höchste Priorität zu.

- Die Fachsprachen und verbunden damit die jeweilige Terminologie verschiedener Wissenschaften nehmen insoweit eine Sonderstellung ein, als es mehr als in der Alltagssprache sinnvoll sein kann. Anglizismen, insbesondere solche mit international gebräuchlichen Wortstämmen, nicht durch deutsche Begriffe zu ersetzen. Entsprechendes gilt für eine Reihe von Internationalismen.



Was wir wollen

- *Wir wollen* dem oben geschilderten Prozess entgegenwirken, gemeinsam mit gleichgerichteten Initiativen in Deutschland und anderen europäischen Ländern, sofern diese nur auf die Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt Europas gerichtet und nicht mit nationalistischen oder revisionistischen Zielsetzungen verbunden sind. Insofern entsprechen unsere Bemühungen wichtigen Kernforderungen einer europäischen Sprachpolitik, z.B.
 - *Wahrung* unserer nationalen Identität durch Förderung unserer eigenen Nationalsprache
 - *Pflege und Weiterentwicklung* unseres eigenen sprachlich-kulturellen Erbes.

Wogegen wir uns wenden

- *Wir wenden uns dagegen*, dass Waren und Dienstleistungen ganz oder teilweise in englischer Sprache beworben und ausgezeichnet werden. Wir lassen das Argument der Werbetexter nicht gelten, die englische Sprache lasse sich zu Werbezwecken besser „verdichten“. Wir meinen, dass man mit Ideen und Sprachgefühl auch in deutscher Sprache wirkungsvoll werben kann.
- *Wir wenden uns gegen* die Nichtberücksichtigung der Interessen großer Bevölkerungsgruppen, die keine hinreichenden Kenntnisse der englischen Sprache besitzen, um die ganz oder teilweise in englischer Sprache gegebenen Informationen zu verstehen und die dadurch ausgegrenzt werden.
- *Wir wenden uns dagegen*, dass die Nachfolgeunternehmen der monopolistischen Staatsbetriebe Bahn und Post mit der Ersetzung guter deutscher Bezeichnungen durch englische ihren übernommenen Kundenstamm zwingen, in einer Fremdsprache mit ihnen zu kommunizieren, die sie nicht oder nur mangelhaft beherrschen, *Beispiele: Service Point* statt *Auskunft*, *First* statt *Erster (Klasse)*, *Night* statt *Nacht* bei der Deutschen Bahn, *CityCall* statt *Ortsgespräch*, *GermanCall* statt *Inlandgespräch* bei der Deutschen Telekom, *Lucky Päck* statt *Päckchen* bei der Deutschen Post.
- *Wir wenden uns dagegen*, dass wir in den Medien aus purer Effekthascherei, z.B. von Sportreportern, mit *Highlights*, *German Open*, *Masters League* *Slow Motion* überschüttet werden, obwohl genau so gute oder bessere deutsche Begriffe verfügbar sind, auch dass diese Unsitte mit der Behauptung verbrämt wird, dies sei „Neudeutsch“.

Was wir vorschlagen

***Wir schlagen vor*, dass Begriffe und Redewendungen aus dem Englischen nur dann in die Alltagssprache übernommen werden, wenn kein treffender Ausdruck in deutscher Sprache vorliegt oder sich unschwer bilden läßt.**

Beispiele:

nicht <i>Slow Motion</i>	statt Zeitlupe
nicht <i>event</i>	statt Ereignis
nicht <i>Joint venture</i>	statt Gemeinschaftsunternehmen
nicht <i>Highlight</i>	statt Höhepunkt, Glanzlicht
aber doch <i>Pullover</i>	statt Überzieher
aber doch <i>Hobby</i>	alternativ zu Steckenpferd
aber doch <i>Standard</i>	differenzierend zu Norm

- *Wir schlagen vor*, in der Alltagssprache entbehrliche Anglizismen und Amerikanismen in einer entsprechenden Liste (bzw. in einem entsprechenden Wörterbuch) zusammen zu stellen.
- *Wir schlagen vor*, dass die vorgestellten und erläuterten Ziele in Schulen, Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten, in Presse, Funk und Fernsehen sowie in den Behörden zum Nutzen aller deutschsprechenden Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden. Aus diesem Grunde suchen wir das Gespräch mit allen Verantwortlichen (Firmen, Behörden, Werbeagenturen, Journalisten und Schriftstellern, Lehrern und Ausbildern, Kultusministerkonferenz, Konferenz der Innenminister u.s.w.).

Wofür wir eintreten

- *Wir treten dafür ein*, dass die deutsche Sprache als Lehr- und Wissenschaftssprache erhalten bleibt, weil sie sonst ihre Fähigkeit verliert, sich der Moderne anzupassen und auch ihre Assimilationskraft einbüßt, was der Tod jeder Sprache ist
- *Wir treten weiter dafür ein*, dass Deutsch, mit Abstand die am meisten verbreitete Sprache in der Europäischen Union, ein gebührender Platz in der EU eingeräumt wird.
- *Wir fordern* die Verbraucherverbände auf, die Interessen der Verbraucher in dieser Hinsicht zu vertreten; wir mahnen Firmen und Institutionen an, die ganz oder teilweise mit englischsprachigen Texten werben und Waren in englischer Sprache bezeichnen, ihrer Informationspflicht in der Landessprache nachzukommen. Wir vergeben Negativauszeichnungen an diejenigen, die am deutlichsten gegen dieses Gebot verstoßen.
- *Wir fordern* Politiker, Literaten und Sprachwissenschaftler auf, die Bedrohung unserer Sprache durch die Überschwemmung mit angelsächsischem Wort- und Sprachgut samt fremder Grammatik und fremder Syntax wahrzunehmen und sich für den Erhalt der deutschen Sprache als selbständige Kultursprache einzusetzen. Dabei könnte den Politikern ein Blick auf unsere französischen Freunde nicht schaden.
- *Wir werden* bevorzugt solche Waren kaufen, die in deutscher Sprache ausgezeichnet sind und für die in deutscher Sprache geworben wird. Wir bleiben dabei selbst bemüht, englische Wörter und Redewendungen nicht unreflektiert zu gebrauchen, und wirken auf unsere Umgebung ein, dass sie sich gleichermaßen verhält.

Der „Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.“ wurde im Nov. 1997 in Dortmund gegründet und hat in wenigen Monaten schon mehrere Tausend Mitglieder von 13 bis zu 93 Jahren, darunter hochrangige Politiker, in der ganzen Bundesrepublik gewonnen.

Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.

Gegründet in Dortmund am 12. November 1997

Beitrittserklärung

Bitte einem unserer Regionalbeauftragten geben oder zurücksenden an:

Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.
Postfach 10 41 28

D - 44041 DORTMUND

- Ich trete dem Verein bei und bitte um Lastschriftinzug eines Jahresbeitrags von
 DM 20,- DM 50,- DM 100,- DM 200,- DM

Konto Nr.: _____ BLZ: _____

Bank: _____

- Ich trete dem Verein bei und überweise einen Jahresbeitrag von
 DM 20,- DM 50,- DM 100,- DM 200,- DM

auf das Konto Nr. 248 162 6600, Dortmunder Volksbank, BLZ 441 600 14 des Vereins
(Mitglieder unter 27 Jahren zahlen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres keinen
Beitrag; in diesem Fall bitte Geburtsdatum angeben: _____)

- Ich bitte um Zusendung von Informationen an die folgenden Personen:

- Ich überweise dem Verein eine einmalige Spende in Höhe von DM _____ und bitte
um eine Quittung. (Der Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V. ist vom
Finanzamt Dortmund-Hörde als gemeinnützig anerkannt; Beiträge und Spenden sind
steuerlich absetzbar; Steuernummer 31 501 364 426.)

Bitte **deutlich** schreiben!

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

Datum, Unterschrift: _____

Verein zur Wahrung der deutschen Sprache e.V.

Satzung

§ 1 Sitz und Name des Vereins

Der Verein heißt "Verein zur Wahrung der deutschen Sprache". Er hat seinen Sitz in Dortmund und soll in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Dortmund eingetragen werden.

§ 2 Zweck des Vereins

Der Verein soll dazu beitragen, daß die deutsche Sprache als selbständige Kultursprache erhalten bleibt. Insbesondere soll er die Kolonisierung des Deutschen durch das Englische bekämpfen. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung. Seine Mittel sind nur entsprechend dieser Satzung zu verwenden. Insbesondere dürfen keine Personen durch satzungsfremde Ausgaben oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 3 Verwirklichung des Satzungszwecks

Der Zweck der Satzung wird u.a. durch folgende Aktionen angestrebt: Wahl und öffentliche Bekanntgabe des "Sprachschusters des Jahres", Anzeigen in der Presse, Appelle an Personen des öffentlichen Lebens und an Firmen, in der Werbung und in Reden unnötige Anglizismen zu vermeiden.

§ 4 Gemeinnützigkeit

Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

§ 5 Mitglieder

Mitglieder können alle natürlichen und juristischen Personen aller Nationalitäten werden, denen die Pflege und das Überleben der deutschen Sprache am Herzen liegt.

Für die Mitgliedschaft ist kein formeller Antrag nötig. Sie beginnt mit dem Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags auf dem Konto des Vereins und endet durch Tod, Austritt (schriftlich beim Vorstand), Ausschluß oder Nichtbezahlung des Vereinsbeitrags (konkret: mit Ablauf des

Kalenderjahres, in dem erstmals kein Mitgliedsbeitrag gebucht oder überwiesen wurde).

Mitgliedsbeiträge sind jährlich zu entrichten und am Anfang jeden Jahres auf das Konto des Vereins zu überweisen oder per Lastschrift einzuziehen.

§ 6 Organe des Vereins

Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand besteht aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden sowie dem Schatzmeister (der geschäftsführende Vorstand) sowie weiteren geeigneten Personen. Er wird durch die Gründungsversammlung gewählt und danach (sofern nicht die Mitglieder anders beschließen) durch Zuwahl erweitert bzw. ergänzt. Jedes Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes vertritt den Verein nach außen. Feste Amtsperioden sind nicht vorgesehen.

Der Vorstand kann zur Unterstützung seiner Arbeit einen hauptamtlichen Geschäftsführer bestellen. Dieser wird dann Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes

§ 7 Aufgaben des Vorstands

Der Vorstand organisiert das Umsetzen der Vereinsziele in konkrete Arbeit. Ferner beschließt er über Mitgliedsbeiträge und den Ausschluß von Vereinsmitgliedern (nur möglich, wenn Vereinsmitglieder die Pflege der deutschen Sprache als Vorwand zum Verunglimpfen anderer Sprachen und Kulturen nutzen).

§ 8 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand nach Bedarf bzw. vom Vorstand auf schriftlichen Antrag von mehr als einem Drittel der Vereinsmitglieder mit einer Frist von mindestens zwei Wochen schriftlich einberufen. Sie kann den Vorstand neu- und umbesetzen. Ferner beschließt sie über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. Für letztere ist eine 3/4-Mehrheit der erschienenen Vereinsmitglieder nötig.

§ 9 Auflösung des Vereins

Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall der Gemeinnützigkeit fällt das Vereinsvermögen an die "Gesellschaft für deutsche Sprache e.V." in Wiesbaden. Es darf von dieser nur für gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

§ 10 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt mit der Eintragung in das Vereinsregister in Kraft.